

Jahresbericht 2024

MIT BLICK AUF 100 JAHRE HÖRSPIEL





Deutsches Rundfunkarchiv.
Stiftung von ARD und Deutschlandradio.

Jahresbericht 2024

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

Redaktionsschluss für ausgewählte Inhalte des Jahresberichts: 31. Mai 2025

Inhalt

Unternehmensportrait	2
Vorwort des Vorstands	4
Organe des DRA	6
Jahresbericht	8
Digitalisierung und Erschließung	9
Digitalisierung	
Erschließung	
Automatisierung	
Bestandsmanagement	
Metadatenmanagement	19
Zugänglichmachung	23
Archivöffnung	
Nutzungsservice	
Unternehmensentwicklung	39
Organisationsentwicklung	
Personalentwicklung	

Unternehmensportrait

**Stiftung
Deutsches Rundfunkarchiv**

**Standort
Frankfurt am Main**
Bertramstraße 8
60320 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 1 56 87-113
Fax (0 69) 1 56 87-25 113
dra-assistenz@dra.de

**Standort
Potsdam-Babelsberg**
Marlene-Dietrich-Allee 20
14482 Potsdam-Babelsberg
Telefon (03 31) 58 12-103
Fax (03 31) 58 12-199
dra-babelsberg@dra.de

www.dra.de

**Nutzerbereich am
Standort Babelsberg**
RBB, Gundula Krause

Stiftung von ARD und Deutschlandradio

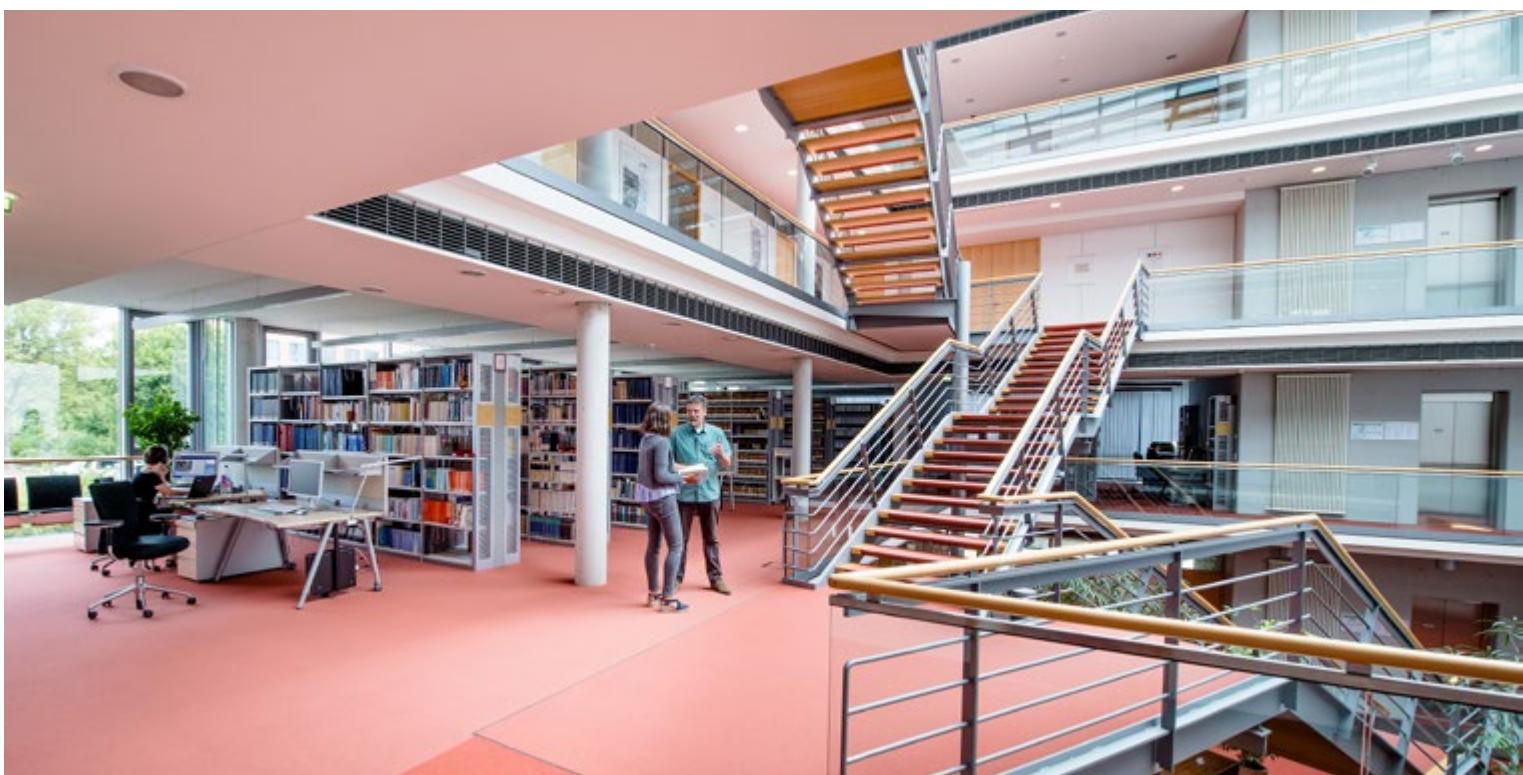
Das Deutsche Rundfunkarchiv (DRA) ist die erste und älteste Gemeinschaftseinrichtung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Sie wurde 1952 als Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt am Main gegründet.

Bewahrung audiovisuellen Kulturerbes

Laut seiner Stiftungsverfassung ist Aufgabe und Zweck des DRA insbesondere die Erfassung von Ton- und Bildträgern aller Art, deren geschichtlicher, künstlerischer oder wissenschaftlicher Wert ihre Aufbewahrung und Nutzbarmachung für Zwecke der Kunst, Wissenschaft, Forschung, Erziehung oder des Unterrichts rechtfertigt. Demgemäß sammelt und archiviert das DRA zum einen historische Tonaufnahmen und -träger, zum anderen widmet es sich seit Beginn auch dem Aufbau übergreifender Nachweissysteme für archivierte Tondokumente und der Vereinheitlichung der Katalogisierungsverfahren. 1962 kam die Dokumentation von Fernsehproduktionen hinzu. Seit 1978 werden im DRA zudem die in Deutschland neu erscheinenden Industrietonträger mit Unterhaltungsmusik (früher Schallplatten) zentral in einer elektronischen Datenbank erfasst. Den größten Umbruch erlebte das DRA ab 1994 mit der Angliederung der Rundfunkarchive des Hörfunks und Fernsehens der ehemaligen DDR am heutigen Standort Potsdam-Babelsberg.

Überlieferung von Zeitgeschichte

Am Babelsberger DRA-Standort werden unter anderem die Hörfunk- und Fernsehüberlieferung der DDR einschließlich der Begleitmedien archiviert, digitalisiert und der umfangreichen Nutzung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk oder für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung gestellt. Daneben liegt der Schwerpunkt der Sammlungstätigkeit seit der Gründung des DRA auf der Programmüberlieferung des deutschen Rundfunks vor 1945. Die Sammlungen umfassen rund 450.000 Tonträger, etwa 100.000 Fernsehsendungen, 7,5 Kilometer schriftliche und gedruckte Medien sowie ungefähr 2,6 Millionen Fotos und Negative. Gedruckte Publikationen und Schriftgut zur Organisations-, Programm- und Technik-Geschichte des Rundfunks in Deutschland ergänzen diese Bestände.





Blick in ein Magazin des
DRA in Babelsberg
RBB, Gundula Krause

Historische Tonträger

In Frankfurt verfügt das DRA über eine bedeutende Sammlung historischer Tonträger mit Originalaufnahmen ab dem Ende des 19. Jahrhunderts, darunter mehr als 100.000 Schellackplatten und Tonbänder.

Moderne Informationsvermittlung

Im Rahmen seines Stiftungszwecks trägt das DRA gemeinsam mit den Archiven der ARD-Rundfunkanstalten dazu bei, alle im Rundfunk entstehenden sowie für den Rundfunk und die Rundfunkforschung relevanten Medien und Informationen zu archivieren, zu dokumentieren und bereitzustellen. Seit den 1980er Jahren spielt das DRA dabei auch in der Entwicklung von Archivdatenbanken, digitalen Bestandsarchiven und elektronischen Informationsangeboten eine wichtige Rolle.

Urheberauskunftsstelle für ARD und Deutschlandradio

Seit Juni 2022 ist beim DRA die Urheberauskunftsstelle von ARD und Deutschlandradio angesiedelt. Die zentrale Anlaufstelle für geistig-schöpferisch tätige Produktionsmitwirkende beantwortet deren urheberrechtliche Anfragen zur Verbreitung ihrer Werke in Fernsehen, Hörfunk oder Internet.

Aus dem Schlusswort:

Das Lautarchiv wird also vielen Zwecken dienen, der Rundfunk selbst aber wird den weitaus grössten Vorteil von dieser Einrichtung haben. Der Rundfunk lebt von Wort und Ton und ein wenig auch vom Geräusch. Er produziert täglich neu, aber er bedient sich dazu weitgehend vorhandener Tonträger. Je grösser ihre Auswahl ist, desto beweglicher wird die Programmgestaltung. Vor mithilft die Auswahl zu treffen, dient damit der Verbesserung aller Programme, nicht zuletzt seiner eigenen.

Beschluss über die Gründung des Deutschen Lautarchivs – dem späteren Deutschen Rundfunkarchiv – aus dem Jahr 1951 Quelle: Protokoll der Tagung am 17.10.1951

Liebe Leserinnen und Leser,

das Berichtsjahr 2024 des DRA stand im Licht zweier ganz unterschiedlicher Programmjubiläen.

Zum einen beging das Hörspiel seinen 100sten Geburtstag. Am 24. Oktober 1924 – fast genau ein Jahr nach der ersten Radio-Sendung aus dem Vox-Haus in Berlin – wurde mit »Zauberei auf dem Sender« das erste in Deutschland verfasste Hörspiel aufgeführt. Als praktisches Geschenk zum Jubiläum hat das DRA seine Hörspieldatenbank grundrenoviert. Die Startseite hoerspiele.dra.de bietet nun eine »Schnellsuche«. Suchmaske, Trefferlisten und Detailansichten erscheinen in responsivem Design und sind auf allen Endgeräten umfangreich nutzbar. Durch eine Verlinkung mit der ARD Audiothek können zudem nun frei verfügbare Hörspiele per Streaming direkt angehört werden. Damit ging ein lang gehegter Wunsch zahlreicher Nutzerinnen und Nutzer in Erfüllung. (siehe Seite 27 ff)



Zum anderen durften wir einem beliebten Programm-Protagonisten gratulieren. Unser Sandmännchen beging 2024 seinen 65sten. Seit am 22. November 1959 der erste »Abendgruß« im Deutschen Fernsehfunk (DDR) gesendet wurde, hat es mit seinen Gute-Nacht-Geschichten Generationen von Kindern mit magischem Traumsand in den Schlaf begleitet. Das Sandmännchen mit seinen Freunden Pittiplatsch, Herrn Fuchs und Frau Elster avancierte schnell zum Publikumsliebling und ist es bis heute geblieben. Zu seinem Geburtstag nahm die ARD alle Kinder und Kind-Gebliebenen im Fernsehen, im Radio und in der Mediathek mit auf eine Zeitreise durch die Jahrzehnte. Im DRA, wo die DDR-Sandmannsendungen überliefert sind, haben wir uns sehr darüber gefreut, dieses ganz besondere Jubiläum mitfeiern zu dürfen. (siehe Seite 37)

Vorstand Bernd Hawlat
HR, Benjamin Knabe

Im Fokus unserer Arbeit lagen daneben wie immer die Projekt- und Regelaufgaben der Stiftung. So kamen wir etwa bei der Digitalisierung unserer Hörfunkbestände im Rahmen des Leistungsversprechens 2034 wieder ein großes Stück voran. Rund 18.000 Bänder wurden 2024 bewegt. Auch die Vorbereitung und Digitalisierung der Filmbestände des Deutschen Fernsehfunks machte kontinuierlich Fortschritte. Seit 2024 kann das DRA zudem selbst nachhaltig in 4K-Auflösung digitalisieren. Auch auf dem Weg zur Langzeitsicherung stellt dies einen wichtigen Meilenstein dar. (siehe Seite 10 ff)

Für die Erzeugung inhaltlich-deskriptiver Metadaten hat das DRA neue Methoden zur Datenbestandsanalyse entwickelt. Damit lassen sich frühzeitig Ansatzpunkte für die Anwendung automatischer Verfahren erkennen. Zum anderen hat das DRA weiter an neuen Automatisierungs-Werkzeugen zur Unterstützung der Hörfunkdokumentation gearbeitet. Etwa wurde ein erster einsatzfähiger Prototyp des Tools »Auto-Dok« fertiggestellt, der nun im engen Austausch mit den Dokumentarinnen und Dokumentaren weiter optimiert wird. (siehe Seite 15, 20 ff)

Und auch unsere Organisation haben wir weiterentwickelt. Im Rahmen eines »Updates« des DRA-Strukturmodells sind Verantwortlichkeits- und Entscheidungsrahmen angepasst sowie teilweise auch Teamzuschnitte verändert worden. Aus den bisher drei Handlungsfeldern wurden zum 1. Januar 2025 vier: Nutzungs-service, Archivöffnung, Bestandsvermögen und Metadaten. Gleichzeitig haben wir damit begonnen, einen durchgängigen Prozess zur Strategieaktivierung im DRA zu etablieren. In einer hausweiten Mitarbeiterveranstaltung »DRA 2024 – Unsere Zukunft im Fokus« konnten sich die Kolleginnen und Kollegen im September 2024 vor Ort in Babelsberg auf Grundlage des neu erarbeitete Strategiebilds »DRA Big Picture« eingehend zur Methodik und ersten Ergebnissen des Strategieprozesses austauschen. (siehe Seite 40 ff)

Dies sind natürlich wie immer nur Spotlights auf die Stiftungsarbeit des DRA. Ein umfassenderes Bild von unseren vielfältigen Aktivitäten in 2024 erhalten Sie, wenn Sie weiterblättern. Ich verspreche, es lohnt sich.

Blick in ein Magazin
des DRA in Babelsberg
RBB, Gundula Krause

A handwritten signature in blue ink that reads "Bernd Hawlat". The signature is fluid and cursive, with varying line thicknesses.



Die Organe des Deutschen Rundfunkarchivs

Verwaltungsrat

Stand 31.12.2024

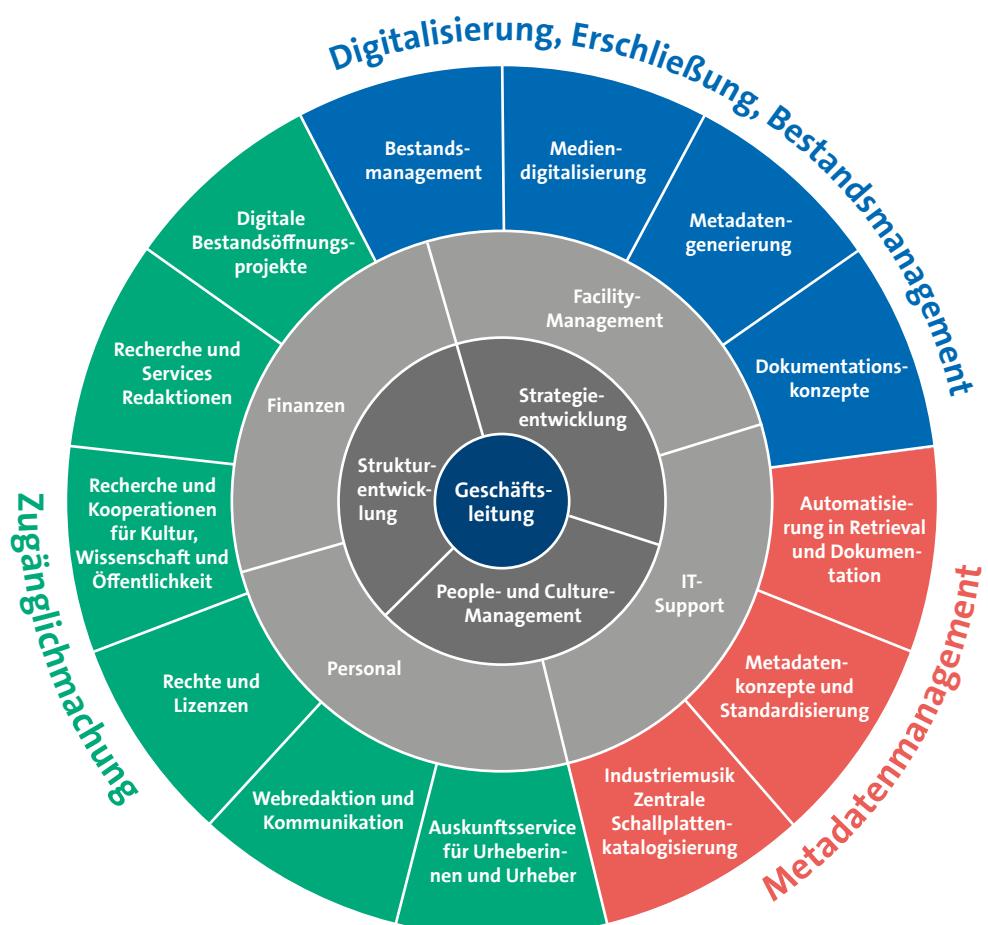
Rainer Tief	Leiter der Hauptabteilung Archive, Dokumentation und Recherche des Bayerischen Rundfunks (BR)
Jona Teichmann	Programmdirektorin von Deutschlandradio (DLR)
Dr. Cordia Baumann	Head of Information and Archives der Deutschen Welle (DW)
Florian Hager Vorsitzender	Intendant des Hessischen Rundfunks (HR)
Pierre Köhler	Leiter der Hauptabteilung Finanzen des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR)
Dr. Daniel Linke	Leiter Zentrale Programmaufgaben des Norddeutschen Rundfunks (NDR)
Dr. Yvette Gerner	Intendantin von Radio Bremen
Prof. Dr. Nicole Küchler-Stahn Stellvertretende Vorsitzende	Verwaltungs-, Produktions- und Betriebsdirektorin des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB)
Sonnia Wüst	Justitiarin des Saarländischen Rundfunks (SR)
Dr. Wolfgang Gushurst	Leiter der Hauptabteilung Kultur, Wissen, SWR2 des Südwestrundfunks (SWR)
Dr. Dirk Maroni	Leiter der Hauptabteilung Betriebsmanagement des Westdeutschen Rundfunks Köln (WDR)

Vorstand

Bernd Hawlat

Frankfurt am Main und Potsdam-Babelsberg

Organigramm des Deutschen Rundfunkarchivs



Jahresbericht 2024

Digitalisierung und Erschließung



Digitalisierung und Erschließung

Wissen über das Vergangene kann die Sicht auf die Gegenwart schärfen – und nichts eröffnet einen klaren Blick in die Vergangenheit besser als Originalquellen. Das 20. Jahrhundert bietet erstmals neben Text und Bild auch Video und Ton als Erinnerungsspeicher. Diese audiovisuellen Zeitzeugnisse zu erhalten und bedeutende Teile der Programmüberlieferung Deutschlands in Radio und Fernsehen für die öffentlich-rechtlichen Sender wie auch für Zwecke der Kultur, der Wissenschaft und der Forschung zugänglich zu machen, ist eine Hauptaufgabe des Deutschen Rundfunkarchivs.

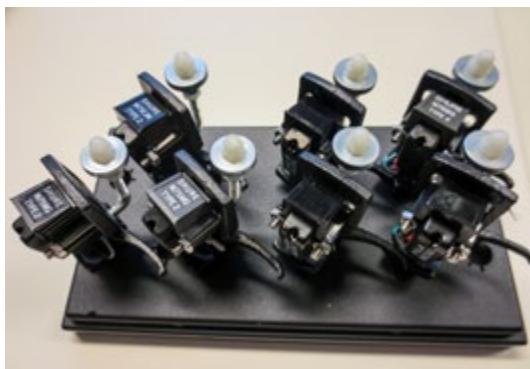
Im »Dreiklang« von Digitalisierung, Erschließung und Bestandsmanagement arbeitet das DRA daran, seine Bestände zunehmend auch ortsunabhängig nutzbar zu machen:

Bandkartons mit der Aufschrift »digitalisiert« DRA,
Susanne Hennings

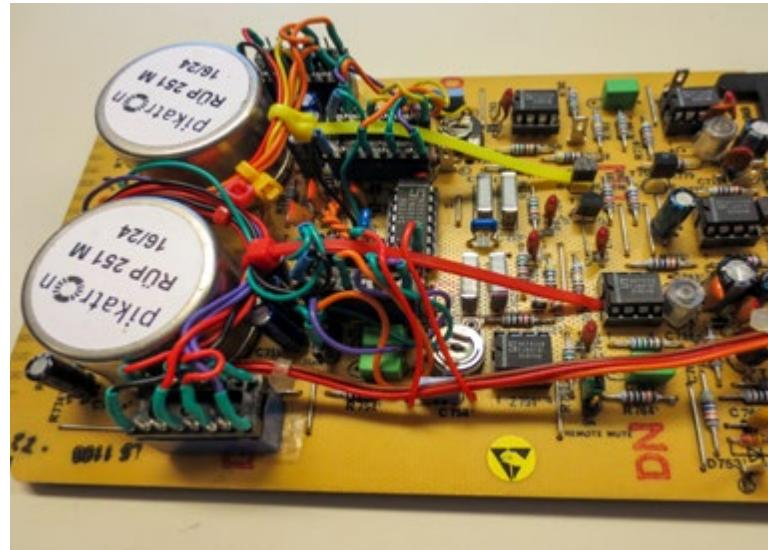


Digitalisierung

Die Digitalisierung der DRA-Bestände ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, das Rundfunkerbe für die Gegenwart und die Zukunft zu sichern sowie immer weiter zu öffnen. Dieser Prozess hat sich in den vergangenen Jahren stetig verändert und ist abhängig vom Zustand der Medienträger, von technologischen Innovationen sowie den Bedarfen der Nutzerinnen und Nutzer. Dabei setzen wir auf die Expertise unserer Fachkräfte sowie auf moderne Digitalisierungs- und Restaurierungstechniken, um eine langfristige Verfügbarkeit der Bestände zu gewährleisten.



Abtaster ohne Nadel
DRA, Stefan Peetz



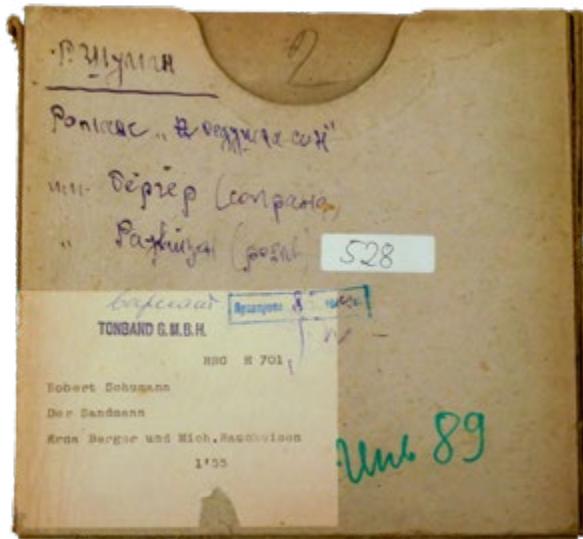
Modifizierter Vorverstärker
DRA, Stefan Peetz

Mediendigitalisierung DFG Projekt

Im Rahmen des DFG-Projekts einer Edition der Hitler-Reden (siehe S. 25f) sind viele Audioquellen aus der NS-Zeit zu digitalisieren. Der Umgang mit diesen historischen Medien stellt das Team Mediendigitalisierung teilweise vor besondere Herausforderungen. So bestehen alte Schallplatten etwa aus verschiedenen Materialien wie Schellack oder Lackfolie. Außerdem weisen sie alters- und lagerungsbedingt unterschiedliche Erhaltungsgrade auf. Sie in optimaler Wiedergabequalität abzuspielen, erfordert daher viel Know-how, insbesondere auch hinsichtlich des bestmöglichen und wirtschaftlichsten Abtastverfahrens. Da es sich bei den verwendeten Abtastnadeln um Verschleißteile handelt, musste bislang regelmäßig beim Hersteller der gesamte Tonabnehmer ausgetauscht werden. Als preisgünstigere Alternative wurden nun verschiedene wechselbare Nadeln sowie neue Abtaster angeschafft. Die Nadeln können damit nun kostensparend und mit geringem Zeitaufwand direkt im Haus gewechselt werden.

Die Neu-Konstruktion machte es zudem möglich, von Mono- auf Stereo-Tonabnehmer zu wechseln. Diese erlauben jetzt, zweikanalig abzutasten und die Information der beiden Rillenflanken getrennt zu speichern bzw. zu bearbeiten. Dies hilft etwa bei der digitalen Beseitigung von Knacksen, Rauschen, Brummen und anderen Störungen, die häufig jeweils nur eine der beiden Rillenflanken betreffen.

Erschließung



Bandwickel mit Metadaten aus dem Kopierwerk auf dem Vorsatzband
DRA, Friedrich Dethlefs



Bandkarton aus dem Moskauer Beutestand mit kyrrilischen Vermerken
DRA, Friedrich Dethlefs

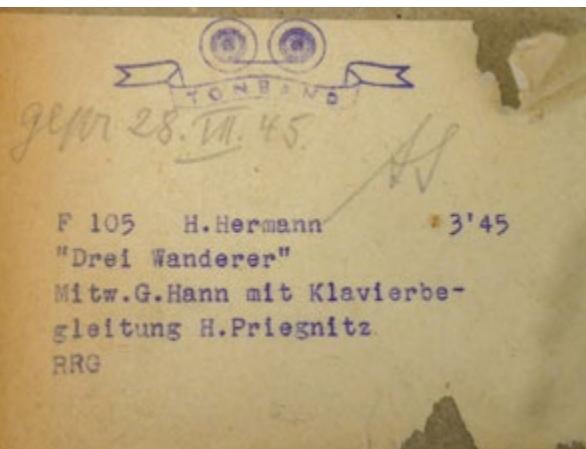
Erschließung

Die sorgfältige inhaltliche Dokumentation bzw. die Anreicherung der audiovisuellen Bestände mit relevanten und passgenauen Metadaten bildet die Basis dafür, erfolgreich und effizient recherchieren zu können.

Bandkarton mit Signet der Tonband GmbH
DRA, Friedrich Dethlefs

Dokumentation von RRG-Bändern

Ein großes, 2024 abgeschlossenes Erschließungsvorhaben des DRA betraf eine große Zahl an Magnettonbändern. Die elektromagnetische Tonaufzeichnung auf Bandmaterial war bis zur Ablösung durch digitale Verfahren in den 1990er Jahren die dominierende Aufzeichnungs- und Speichertechnologie im deutschen Rundfunk. Die Firmen AEG-Telefunken und I.G. Farben beschäftigten sich unter Mitwirkung der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG) schon seit Anfang der 1930er Jahren damit, das Magnettonband als Alternative zur Tonaufzeichnung/-speicherung auf Schellack-Platten, PVC-Folien und Lackplatten zu entwickeln und anwendungsreif zu machen. Jedoch wurden Tonbänder erst ab 1942 breit und regelmäßig im Rundfunk eingesetzt. Mit der Einrichtung eines eigenen Kopierwerks, der Tonband GmbH, entstanden auch die ersten regulären Archivbestände auf diesem Medium. Nach eigener Hochrechnung könnten bis Kriegsende bis zu 75.000 Bandkopien bespielt worden sein. Über größere RRG-Bandbestände außerhalb der DRA-Überlieferung liegen jedoch keine Informationen vor.



Quellenhinweise zum Thema

Engel, Kuper, Bell: Zeitschichte: Magnetbandtechnik als Kulturräger. Potsdam 2008

Dethlefs, Birdsall: Geschichte der Audiobestände der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG) und ihrer Archivierung.
In: Rundfunk und Geschichte 47, 2021

Musikschatze der Reich-Rundfunk-Gesellschaft (RRG). Die Rückkehr von ca. 1.500 Tonbändern aus Moskau ins Berliner »Haus des Rundfunks«, Berlin (SFB) 1991

Das DRA besitzt heute Original-RRG-Bänder aus drei Quellen: 520 Bänder aus dem Zentralarchiv der RRG im Berliner »Haus des Rundfunks«, die zu DDR-Zeiten in Ostberlin archiviert waren, 1.500 Bänder, die als »Beutebestand« mit Kriegsende nach Moskau gelangten und 1990 an den damaligen SFB zurückgegeben wurden, sowie einen kleineren Bestand von 190 Bändern aus dem Hamburger Funkhaus des NDR, vormals Reichssender Hamburg. In allen Fällen handelt es sich um Kopien der ersten Generation, deren bei der Aufnahme bespielte Urbänder wohl nicht erhalten sind. Aufgabe

der Erschließungsprojekte in den Jahren 2022 bis 2024 war es, das Originalmaterial mit seinen auf Bandkartons und Vorsatzbändern erhaltenen Metadaten erstmals überhaupt in der aktuellen Bestandsdatenbank, der ARD Hörfunkdatenbank, zu erfassen, mit den schon dokumentierten Aufnahmen abzugleichen und gegebenenfalls Korrekturen vorzunehmen. Außerdem wurden ältere Metadaten an das aktuelle Regelwerk angepasst und insbesondere Werkstrukturen und Audiofiles so abgebildet, dass die Daten in den aktuellen Systemen adäquat nutzbar sind.

Die Bandbreite der überlieferten musikalischen Aufnahmen reicht von kurzen Stücken bis hin zu großen »hochwertigen« Werkproduktionen unter bedeutenden Dirigenten wie Wilhelm Furtwängler und Clemens Krauss. Der kleine Bestand aus dem Funkhaus Hamburg enthält v.a. kleine humoristische Szenen aus der Produktion der Propagandakompanien sowie Beiträge zum speziellen Unterhaltungsprogramm der fortgeschrittenen Kriegszeit.

Hörspiel des Weimarer Rundfunks – 100 Jahre Hörspiel

Eine weiterer Dokumentationsschwerpunkt lag im Bereich des Hörspiels zur Zeit der Weimarer Republik. Erst die Einführung des Radios (1923) machte die Entstehung des Hörspiels als neue literarische Gattung überhaupt möglich. Im Jahr 2024 feierte es sein großes Jubiläum, denn vor 100 Jahren, am 24. Oktober 1924, wurde mit »Zauberei auf dem Sender« das erste in Deutschland verfasste Hörspiel aufgeführt (siehe S. 28ff).

Mit dem Projekt zur systematischen Erfassung von Sendenachweisen aus den Radioprogrammen des Weimarer Rundfunks von 1924 bis 1933 wurde die für das Hörspiel grundlegende Epoche beleuchtet. Aus dieser Zeit stammen im Übrigen auch die frühesten Überlieferungen von Tonträgern. Insgesamt wurden über 500 Nachweise zu Sendespielen aus den Jahren 1929 und 1930 eingepflegt. Damit sind nun über 5.200 Sendenachweise aus der Zeit vor 1933 recherchierbar.



Hans Flesch (1924 – 1929 Künstlerischer Leiter der SÜWRAG) in einer Aufnahme von 1925/1926
DRA, Nini und Carry Hess



Walter Ruttmann, 1927
Filmgids Filmliga,
01.11.1927. p. 9,
via Wikimedia Commons/
unbekannt

»Weekend« als Ganzstück in der Hörspielpdatenbank

Ein Klassiker aus früher Stunde ist etwa das wegweisende, hochexperimentelle Werk »Weekend« von Walter Ruttmann (1887–1941), gesendet am 13. Juni 1930. Ruttmann zeigt hier eindrucksvoll, wie die neuen technischen Möglichkeiten und die junge Gattung Hörspiel Klang- und Wortkünstler zum Experimentieren einluden. Ruttmanns Montage aus Alltagsgeräuschen einer Großstadt ist als Vorgänger der Klangkunst oder Ars acustica zu werten – einer Gattung, die auch heute immer wieder die Grenzen zwischen Hörspiel, Musik, Kunst und Performance auslotet.



Link zum
DRA-Artikel
und Hörspiel

Automatisierung in Retrieval und Dokumentation

Herkömmlich werden Archivbestände intellektuell erschlossen, d.h. Metadaten werden manuell erfasst. Das ist aufwendig, kostet Zeit, erfolgt gleichzeitig jedoch auch sehr genau und zuverlässig. Mit den aktuellen Entwicklungen im Bereich künstlicher Intelligenz beginnt in vielerlei Hinsicht ein neues Zeitalter. Dementsprechend erprobt das DRA die Möglichkeiten, bei der Dokumentation KI-basierte Verfahren anzuwenden. Dabei ist es das Ziel, die Erschließung zu beschleunigen und den recherchierbaren Datenbestand deutlich zu vergrößern.

Internationale Vernetzung bei der IASA-Tagung

Im September 2024 hat das Team Automatisierung seine aktuellen Projekte auf der 55. Jahrestagung der International Association of Sound and Audiovisual Archives (IASA) in Valencia vorgestellt. Unter dem Titel »Is AI good enough? The struggles of automating a historical media archive« präsentierten Teammitglieder die Herausforderungen und die zu ihrer Lösung vom DRA entwickelten Ansätze, um künstliche Intelligenz gewinnbringend in der Erschließung einzusetzen. Das Ziel ist es dabei nach wie vor, die Erstellung bzw. Generierung von Metadaten durch automatisierte Prozesse und KI unter Berücksichtigung möglicher Fehlerquellen wie »Halluzinationen« und falsch generierten Daten wesentlich zu beschleunigen.

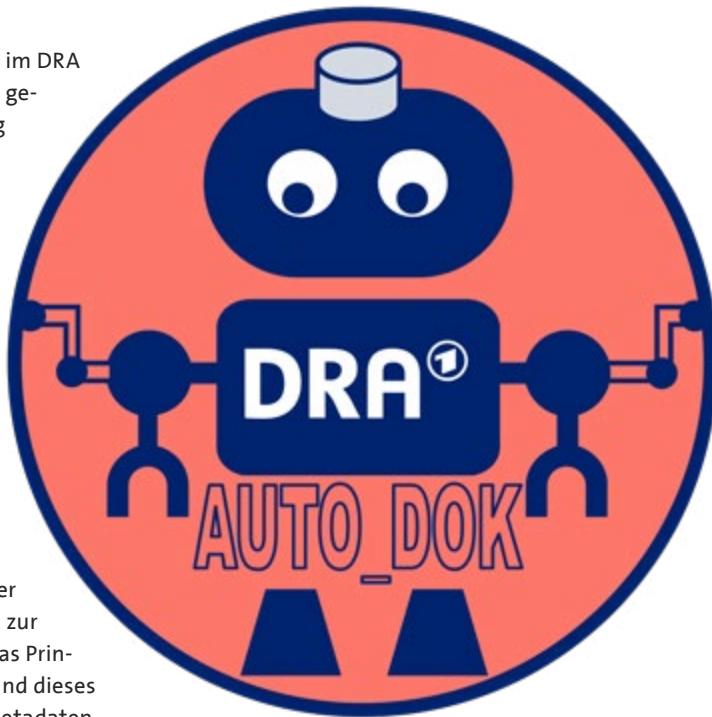
Alexandra Pure (DRA) und Kim Voss (DRA) auf der
IASA-Tagung 2024 in Valencia IASA/DRA

DRA-Auto-Dok-Tool

Um der Automatisierung in der Dokumentation im DRA einen Schub zu geben, hat das zuständige Team gemeinsam mit dem Team Metadatengenerierung bereits Ende 2023 das Projekt »Zeitfunk« ins Leben gerufen. Darin fließen die vielfältigen Erfahrungen ein, die das DRA in den zurückliegenden Jahren in verschiedenen Projekten gesammelt hat. Anhand des namensgebenden »Zeitfunk«-Bestands sollen Automatisierungstools für die Dokumentation getestet werden.

Das Team Automatisierung setzt dabei die neuesten Technologien aus dem Bereich Large Language Modelle und Transkription ein, die sich problemlos austauschen lassen, wenn neue Tools auf den Markt kommen sollten. Als Hauptergebnis wird seit Anfang 2024 der so genannte DRA-Auto-Dok entwickelt, ein Tool zur automatisiert unterstützten Dokumentation. Das Prinzip: Audiodateien werden in das Tool gegeben und dieses schlägt mit Hilfe verschiedener Technologien Metadaten vor, die sich vom Dokumentar in einer Maske möglichst einfach auf Korrektheit überprüfen lassen. Da maschinelle Arbeit auf diesem Feld aktuell noch fehleranfällig ist, wird die menschliche Intelligenz bei der Dokumentation weiter benötigt, um deren Resultate qualitativ zu überprüfen. Vorteil dieses »hybriden« Verfahrens ist ein deutlicher Zeitgewinn bei gleichbleibend hoher Qualität der Ergebnisse. Im Frühjahr 2025 wird das Tool einem ersten Härtetest unterzogen, wenn erste Bestände mit seiner Hilfe im Regelbetrieb erschlossen werden.

Das Team Automatisierung präsentierte den Prototyp des DRA-Auto-Dok auch auf der Frühjahrstagung des Vereins für Medieninformation und Mediendokumentation (vfm). Das Tool fand dort großen Anklang. Weiter tauschten sich die Fachkolleginnen und -kollegen des DRA auch auf dem Berliner Archivtag und der internationalen IASA-Konferenz in Valencia mit anderen Archiven innerhalb und außerhalb der ARD zu aktuellen Aktivitäten und Entwicklungen im Bereich der dokumentarischen KI-Nutzung aus.



Logo des DRA-Auto-Dok-Tool
DRA, Alexander Wolff



Die Veranstaltung bot zahlreiche Gelegenheiten, sich mit Archivmitarbeitenden von audiovisuellen Archiven aller Kontinente zu vernetzen. Dabei wurden wertvolle Erfahrungen zur Verwendung von automatisierten Verfahren für die Transkription und Verschlagwortung von Beständen ausgetauscht. Neben der zentralen Diskussion um den Einsatz von künstlicher Intelligenz wurden Projekte zur Digitalisierung und Zugänglichmachung vorgestellt und dabei auch ethische und ökologische Aspekte diskutiert.

<https://2024.iasa-web.org/programme>



Bestandsmanagement

Physische Medienträger wie Wachsplatten, Magnetbänder oder Zelluloid sind unverzichtbare Bezugspunkte für das gesellschaftliche Gedächtnis, da sie historische Fakten zweifelsfrei belegen. Im Wesentlichen sind die Bestände des DRA abgeschlossen. Immer wieder werden sie aber auch durch zufällige Funde oder Vor-/Nachlässe ergänzt. Das DRA trägt die Verantwortung für den langfristigen Erhalt des ihm anvertrauten Rundfunkerbes und sorgt dafür, dass dessen authentische Speicher- und Abspielqualität gewahrt bleibt.



Übernahme von RRG-Aufnahmen vom Sender Brüssel

Im Jahr 2024 wurden RRG-Platten vom flämischen Rundfunk aus der Zeit der deutschen Besetzung (1940–1944) übernommen. Während dieser Zeit stand der flämische Rundfunk als »Sender Brüssel« unter deutscher Aufsicht. Wie bei anderen Sendern im deutschen Einflussbereich stellte die RRG auch dem Sender Brüssel ausgewählte Aufnahmen für den Sendebetrieb zur Verfügung.

Übernommen wurden von der VRT (Vlaamse Radio- en Televisieomroeporganisatie, öffentlich-rechtlicher Rundfunk für die flämische Gemeinschaft in Belgien) rund 325 Aufnahmen auf 570 originalen RRG-Schellackplatten mit einer Gesamtspielzeit von rund 38 Stunden. Darunter befinden sich Musikaufnahmen der RRG, v.a. große und kleine Werke der Klassik sowie volkstümliche und politische Musik aus den Jahren 1939 und 1940.

In 55 Schatullen übernahm das DRA 570 RRG-Schellackplatten, die im Laufe der Geschichte bunt durcheinander gemischt und häufig in falsche »Hemdchen« (Hüllen) einsortiert wurden – ein Fall für erfahrene Dokumentare.

DRA, Adrian Haus





Bandmaschine im DRA
DRA, Susanne Hennings

Weitere Übernahmen

Das DRA hat einen Fotobestand des verstorbenen Kameramanns und Fotografen Jürgen Domes übernommen. Domes arbeitete über Jahrzehnte für das Fernsehstudio Halle und insbesondere das Fernsehtheater Moritzburg, ein eigens vom Studio eingerichtetes Theater, in dem Bühnenwerke direkt für den Deutschen Fernsehfunk als Fernsehübertragungen produziert wurden.

Der Pianist Franz Spielhagen war in den 1950er Jahren beim Rundfunk der DDR als Redakteur zuständig für »Ernste Musik«. Dem DRA wurden zehn Tonbänder übergeben, die die Programmüberlieferung ergänzen. Besonders nennenswert darunter sind bisher nicht nachgewiesene Aufnahmen des renommierten Dirigenten Helmut Koch.

Strukturprojekt

Im Rahmen der Umsetzung des ARD-Strukturprojekts »DRA-Standortoptimierung« erfüllte das DRA-Bestandsmanagement zentrale Aufgaben bei der Flächenreduzierungen am Standort Frankfurt durch die Verlagerung von Beständen sowie die räumliche Anpassung der aktuell noch verbleibenden Arbeitsplätze in Frankfurt. Damit wurde es möglich, zum 1. Oktober 2024 die Büroflächen im 6. OG des A-Baus in einem Umfang von 180 qm planmäßig zu räumen und an den Vermieter HR zurückzugeben.

In zwei Umzugsfahrten im Herbst 2024 wurden zudem weitere DRA-Bestände, u.a. der Industriemusikbestand Vinylplatten, an den Standort Potsdam umgezogen. Darüber hinaus wurden die Transporte genutzt, um aktuelle Bestände aus der technischen Bearbeitung/Digitalisierung zwischen den Standorten auszutauschen, u.a. eine Auswahl an Tonträgern aus dem RRG-Bestand für das DFG-Projekt »Hitlerreden«.

Magazin in Babelsberg
RBB, Gundula Krause





Familie hört Radio mit
Kopfhörern, Mitte der
1920er Jahre
DRA, Hanni Forer

[100 Jahre Hörspiel]

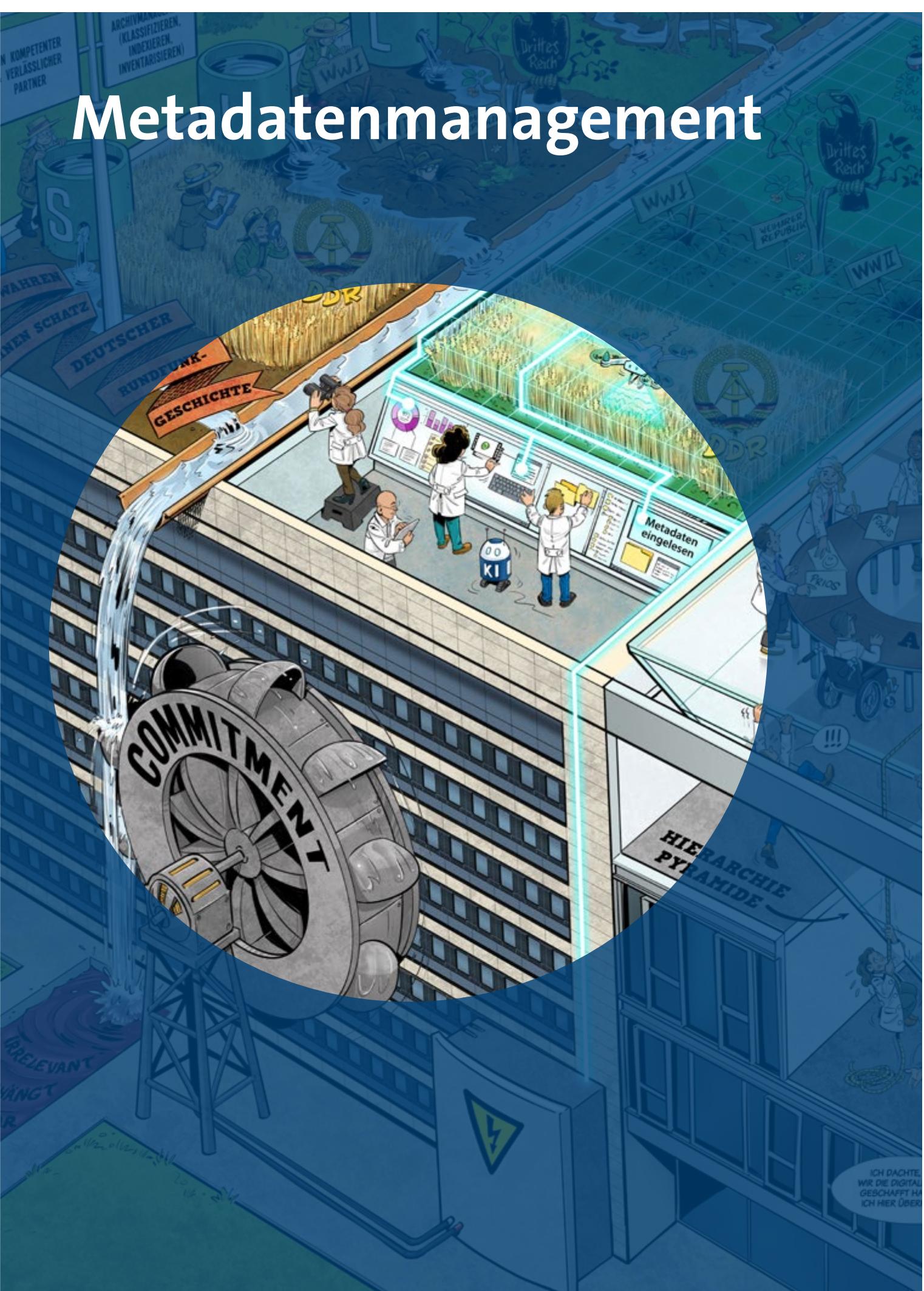


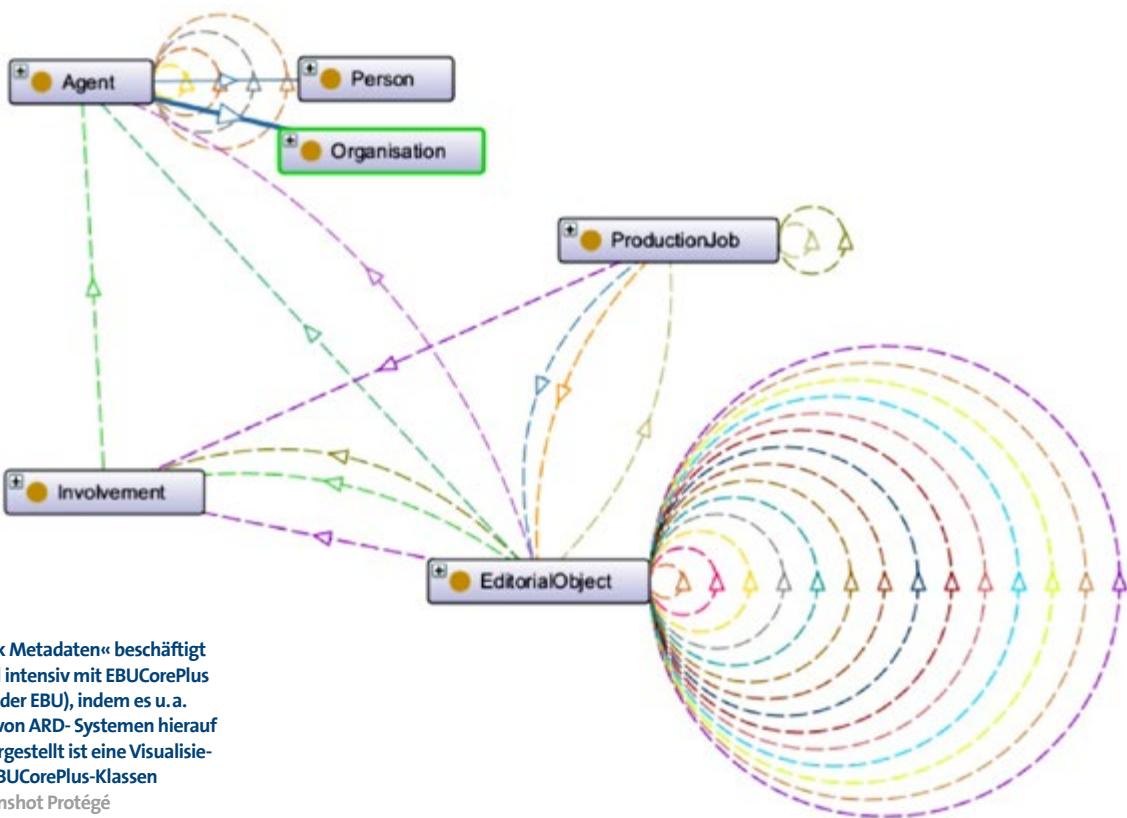
Aufnahmeraum der
Funkstunde in Stettin, 1925
DRA, F. Kasper

»Abendgruß« vom
Funksandmann
DRA, Gerhard Behrendt



Metadatenmanagement





Metadatenmanagement

Für eine schnelle und präzise Recherche von Informationen in Archiven sind qualitativ hochwertige Metadaten von entscheidender Bedeutung. Diese helfen bei Mediendokumentation, Recherche und Online-Zugänglichmachung und führen im Mediendatensystem der ARD zu den gesuchten Inhalten. In diesem Sinne leistet das DRA kontinuierlich wichtige Arbeit auf dem Feld der Generierung, Anreicherung, Vernetzung und Visualisierung rundfunkrelevanter Datenbestände sowie in der Betreuung und Weiterentwicklung kooperativ genutzter Datenbankanwendungen.

Wesentliche Schwerpunkte bildeten dabei im Jahr 2024 erneut die Normdatenbank (NDB) sowie das »Regelwerk Metadaten« (REM).

Die Normdatenbank: Wertvolles Werkzeug zur Standardisierung und Harmonisierung digitaler Metadatenströme

Die vom DRA und der SAD-Kooperation entwickelte Normdatenbank hält – anders als die anderen Archivdatenbanken – keine Inhaltsdaten zu einzelnen Beständen vor, sondern sorgt für den reibungslosen Fluss harmonisierter Metadaten im Archivbereich. Als Basis hierfür dienen gemeinsam genutzte, universelle Daten, beispielsweise zu Institutionen, Personen und Ereignissen, die in der NDB gesammelt, gepflegt und aufbereitet werden. In einem immer diverseren und komplexeren Systemumfeld ist der Vereinheitlichungs-gedanke der Normdatenbank von wachsender Bedeutung. Die Normierung der Metadaten erleichtert die Verständigung unterschiedlicher Verarbeitungssysteme und ermöglicht es, die Datenströme im Rundfunkverbund trotz verschiedener Systemsprachen und -prozesse weitgehend zu synchronisieren.

Die Aktivitäten der NDB-Verantwortlichen auf dem Feld der Datenharmonisierung erfolgen in engem Austausch mit den im Bereich der Digitalen Erneuerung fachzuständigen ARD-Gruppen.

Ausgangspunkt des NDB-Netzwerks waren ursprünglich die Fernseh- (FESAD) und die Hörfunkarchivdatenbank (HFDB) der ARD. Mittlerweile profitieren aber auch zahlreiche weitere Systeme und Clients von der Standardisierung der Metadaten, vor allem etwa auch die Mediatheken, die Metadaten aus unterschiedlichen Häusern und Systemen zu verarbeiten haben. In den letzten Jahren wird der Mehrwert der NDB zudem zunehmend auch im Planungs- und Produktionskontext erkannt und durch neue Verknüpfungen genutzt.

Da die NDB inzwischen sehr verschiedene und vor allem immense Datenmengen vorhält, wird es immer wichtiger, dass die nutzenden Systeme anwendungsbezogen genau die Datenkreise herausfiltern können, die jeweils gebraucht werden. Das Potenzial der NDB wurde daher im Jahr 2024 durch den Ausbau von Möglichkeiten, Datensätze durch spezifische Zusatzinformationen anzureichern, weiter erschlossen.

»Regelwerk Metadaten«: neue Medienformen, neue Richtlinien

Das »Regelwerk Metadaten« erarbeitet einheitliche Vorgehensweisen und inhaltliche Vorgaben für die Aufbereitung, die Pflege und die inhaltliche Standardisierung von Mediendaten durch die Rundfunkarchive. Das REM-Team im DRA erstellt bzw. aktualisiert dazu federführend in enger Zusammenarbeit mit den Dokumentarinnen und Dokumentaren von ARD und Deutschlandradio die notwendigen Regeln, Definitionen und Richtlinien.

Dieses Regelwerk dient insbesondere dazu, den Dokumentaren und Dokumentarinnen aller Häuser ihre alltägliche Arbeit zu erleichtern. Angesichts technologischer Entwicklung müssen die gemeinsam entwickelten Richtlinien und Vorschriften jedoch immer wieder angepasst bzw. erweitert werden, um neue Medienformate oder -formen zu integrieren. Mitglieder des REM-Teams haben 2024 beispielsweise in einer Arbeitsgruppe gemeinsam mit Wortdokumentarinnen und -dokumentaren des Bayerischen Rundfunks, der Deutschen Welle und von Deutschlandradio eine Richtlinie für die Dokumentation von ARD-Podcasts entwickelt. Leitfragen bei der Erstellung waren dabei: Wofür werden die in der Hörfunkdatenbank erfassten Metadaten genutzt? Welche Daten sind für die Erfüllung dieser Anwendungsfälle zwingend erforderlich? Das »Metadaten-Minimalset« soll als ARD-weite Empfehlung für einen Mindeststandard der Erschließung verstanden werden, der je nach Anforderung aber auch bedarfsgerecht erweitert werden kann.

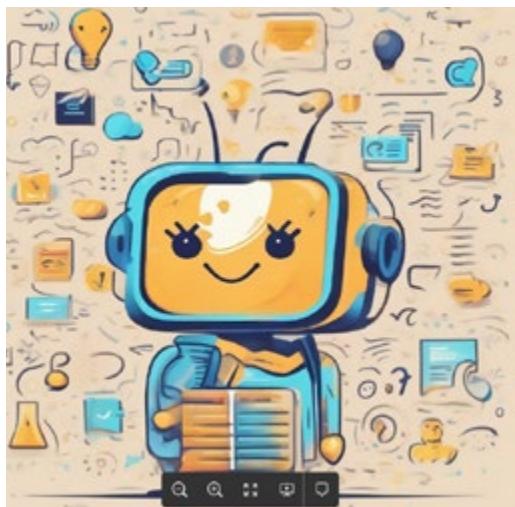


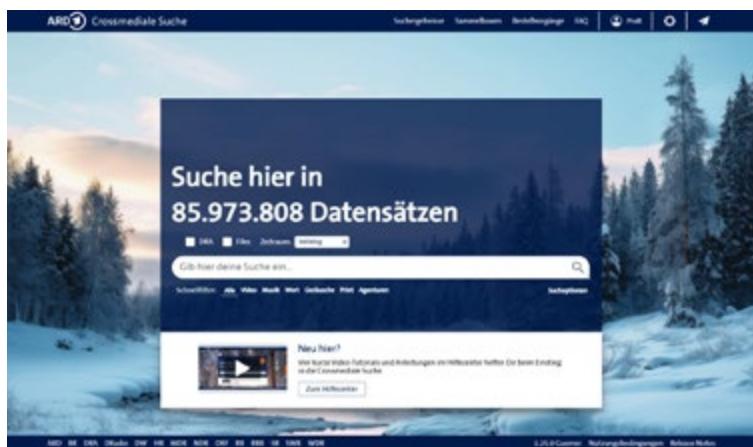
Illustration des REM-Chat Bot
DRA, KI-generiert mit Chat-GPT

»Frau Kl« oder »Wer spricht da?«

Eine weiteres Anwendungsbeispiel aus den Archiven der ARD betraf ein noch jüngeres Phänomen: Mehrere ARD-Redaktionen haben bereits mit dem Einsatz von synthetischen Stimmen experimentiert, die eine real existierende Person zum Vorbild haben – z.B. Alt-Bundeskanzler Helmut Kohl. In der entsprechenden Sendung wurde die künstliche Erzeugung der Stimme selbstverständlich thematisiert. Wie aber ist solches Material zu archivieren? Normalerweise wird bei der Dokumentation etwa der Sprecher als Metainformation im Datensatz hinterlegt. Wer allerdings ist der Sprecher, wenn es sich um eine KI-generierte Version von Helmut Kohl handelt? Dokumentarinnen und Dokumentare hatten sich mit dieser Frage an das Regelwerk Metadaten (REM) gewandt und um Beratung gebeten. Das REM-Team hat daraufhin in Abstimmung mit einer juristischen Expertin insbesondere auch hinsichtlich etwaiger Persönlichkeitsrechte eine Empfehlung für die Erfassung von synthetischen Stimmen erarbeitet.

Datenpflege will gelernt sein

Um die Qualität der gemeinsamen Erfassung von Normdaten in der NDB nachhaltig zu sichern, hat REM gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus der Datenpflege der ARD-Anstalten sowie auch der NDB eine entsprechende Online-Schulung konzipiert und durchgeführt. Aufgrund der großen Nachfrage wurden zusätzliche Termine organisiert, sodass den interessierten Kolleginnen und Kollegen aus den Rundfunk-Häusern an insgesamt vier Schulungstagen das nötige Rüstzeug für den Neueinstieg in die Normdatenpflege, aber auch hilfreiches Auffrischungs-Wissen vermittelt werden konnten. Angeboten wurden insbesondere Zusammenfassungen der wichtigsten Pflegeregeln für Personen, Künstlergruppen und Institutionen sowie praktische Übungen in der Datenbank. Denn auch in der Archivpraxis gilt: Übung macht den Meister! Auf Basis der Schulung wurden zudem digital verfügbare Tutorials erstellt, die in Zukunft allen Interessierten als Selbstlernformate zur Verfügung stehen.



Startseite ARD Crossmediale Suche
DRA, Screenshot

»ARD Crossmediale Suche«

Die Crossmediale Suche (CS) ermöglicht die medienübergreifende Recherche in den Archiven der ARD und von Deutschlandradio auf einer zentralen Plattform. Ende 2024 wurde nach langer Vorbereitung der produktive Betrieb der CS im Bereich Video aufgenommen: Im Nutzungsservice des DRA ersetzt die neue Anwendung »MDH:Crossmediale Suche« die bisherige Rechercheoberfläche für Fernsehdaten, FESADred.

Aktuell arbeitet das DRA gemeinsam mit dem MDH-Produktteam an einer verbesserten Darstellung der DRA-Daten. Parallel dazu wurden 2024 bereits die Vorbereitungen zur Ablösung des HFDB-Webclients gestartet, um künftig auch die Audio-Bestände der Rundfunkarchive über die CS recherchierbar zu machen.

Zugänglichmachung





Zugänglichmachung

Schriftgutexpertin Susanne Hennings
und wissenschaftlicher Fachreferent
Dr. Götz Lachwitz DRA, Gundula Krause

Im Deutschen Rundfunkarchiv verstehen wir unsere Bestände als lebendiges Kulturerbe, dessen Wert und Bedeutung erst durch seine Zugänglichkeit voll zur Geltung kommen. Geschichte wird greifbar bzw. erlebbar gemacht, indem sie erforscht, erzählt und diskutiert wird. Deshalb setzen wir uns gezielt dafür ein, audiovisuelles Rundfunkerbe für die Gesellschaft nutzbringend aufzubereiten, seine Inhalte in ihren zeitgeschichtlichen Kontext einzuordnen und möglichst unkompliziert für vielfältige Zwecke bereitzustellen.

2024 konnte das Handlungsfeld Zugänglichmachung in diesem Sinn wieder mit seinen zahlreichen Aktivitäten in den beiden Bereichen Archivöffnung und Nutzungsservice maßgebliche Akzente setzen. Mit Initiativen zur Archivöffnung gehen wir aktiv auf die Öffentlichkeit zu und bringen unsere Archivschätze bewusst in gesellschaftliche Diskurse ein, z. B. durch Kooperationen mit Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen sowie Kulturinstitutionen. So fördern wir Austausch und Diskussion, setzen Impulse für die Forschung ebenso wie für kreative Projekte und tragen dazu bei, dass unserer Archivbestände immer wieder neu entdeckt und kontextualisiert erfahrbar werden können.

Parallel dazu bleibt auch der individuelle Nutzungsservice ein wichtiger Eckpfeiler unserer Arbeit. Hier treten Nutzerinnen und Nutzer direkt mit ihren spezifischen Anfragen an das DRA heran: Ob für wissenschaftliche Arbeiten, Ausstellungen, journalistische Projekte oder private Vorhaben – unser Ziel ist es, Nutzerinnen und Nutzer bedarfsoorientiert angemessen und kompetent zu beraten, relevante Bestände gezielt zu vermitteln und somit zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit (Rundfunk-)Geschichte beizutragen.

Archivöffnung

Im Bereich Archivöffnung sind insbesondere die Aktivitäten für konkrete Öffnungsprojekte wie Retro Spezial DDR und die Hörspieldatenbank gebündelt. Aber auch die Webredaktion und das Team Rechte und Lizenzen sind hier angesiedelt. Gemeinsam loten wir Möglichkeiten aus, unsere Bestände gemeinnützig in die Gesellschaft zu tragen.

Kritische Text- und Audioedition der Reden Adolf Hitlers

Seit Anfang 2024 arbeitet das DRA gemeinsam mit dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, der Goethe-Universität Frankfurt am Main, der Philipps-Universität Marburg und dem Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim an einer kritischen Edition der Reden Adolf Hitlers. Das wissenschaftliche Vorhaben wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Ziel des Projekts ist es, bis 2030 alle Reden, die Hitler während der Zeit der NS-Diktatur gehalten hat, in Form einer Text- und Audio-Edition für wissenschaftliche und bildungsberechtigte Zwecke zugänglich zu machen. Insgesamt hat Hitler zwischen 1933 und 1945 gut 800 öffentliche Reden gehalten, von denen etwa 350 heute noch als Tondokumente überliefert sind. Gegenüber den »nur« als Text überlieferten Ansprachen lassen sich aus den Audioquellen auch Rückschlüsse auf Aspekte wie Sprachgeschwindigkeit, Artikulation und Intonation treffen, aber auch auf Reaktionen der Zuhörer und Zuhörerinnen. Die Bereitstellung der im Ton überlieferten Quellen soll daher vielfältige neue Forschungsansätze, z.B. im Bereich der Sprachwissenschaft oder der Sound History eröffnen.



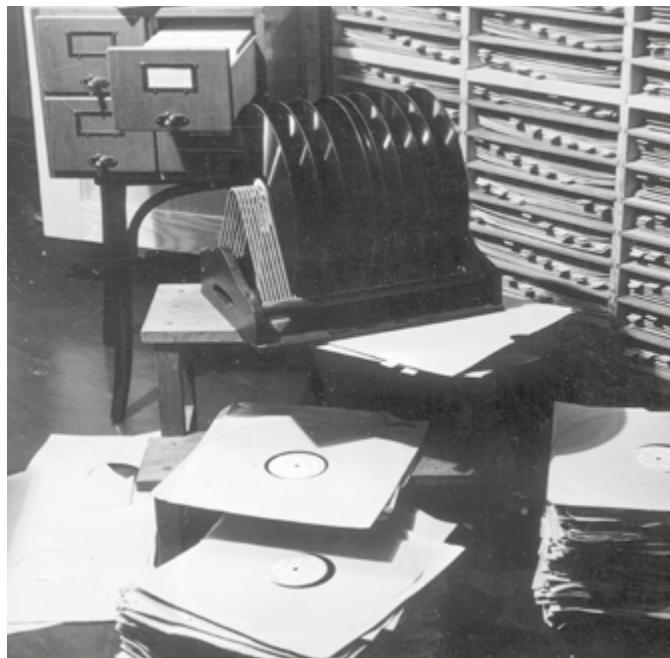
Label auf Schellack »Der Führer spricht«
DRA, Götz Lachwitz



Hauptaufgaben des DRA im Rahmen des Projekts sind die digitale Restaurierung und Bereitstellung der i.d.R. auf Schallplatte oder Tonband überlieferten Audio-Dokumente. Darüber hinaus ist das DRA an der Dokumentation der Forschungsdaten und der Entwicklung der digitalen Rechercheplattform beteiligt.

Innerhalb des ersten Jahres der Projektarbeit wurde insbesondere auch die Technik am Standort Babelsberg optimiert (siehe S. 10), damit die oft nur als Einzelstück überlieferten Medien den spezifischen Anforderungen des Projekts entsprechend aufbereitet werden können. Mittlerweile ist die tontechnische Bearbeitung der ersten Jahrgänge in vollem Gange. Auch wurde die im DRA vorhandene komplizierte Überlieferungsgeschichte der Aufnahmen vollständig dokumentiert und in Form von Forschungsdaten an die Partner des Projekts übergeben.

Adolf Hitler vor einem Mikrofon der Funkstunde, vermutlich bei seiner ersten Rundfunkansprache am 01.02.1933
DRA, Ullmann



Zeitgenössischer Blick in das Schallarchiv des Reichssenders Köln. Der Reichssender Köln war Teil des von den Nationalsozialisten unmittelbar nach der Machtergreifung gleichgeschalteten Hörfunk-Sendernetzwerks der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft DRA

Eine Edition der Hitler-Reden ist für das DRA nicht nur eine technische, sondern auch eine ethische Herausforderung, die wir gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern bewältigen. Die Projektarbeit macht es nötig, mit propagandistischen, rassistischen, antisemitischen und/oder menschenverachtenden Inhalten umzugehen. Sich dem auszusetzen, ist mitunter belastend. Fest steht aber auch: Die umfassende kritische Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus erscheint heute wichtiger denn je. Mit der verantwortungsbewussten digitalen Aufarbeitung der historischen Quellen schaffen wir dafür eine wesentliche Voraussetzung.



Link zu Retro
Spezial DDR

»Retro Spezial DDR« – jetzt mit sechs neuen Themenclustern

Im ARD Retro-Teilprojekt »Retro Spezial DDR« öffnet das DRA die DDR-Fernseh- und -Hörfunkbestände der 1950er und 1960er Jahre über ARD Mediathek und ARD Audiothek. 2024 stand dabei im Zeichen der Neustrukturierung der Mediatheks-Themenwelt: Neben der Hauptseite für Retro Spezial DDR bieten wir den Nutzerinnen und Nutzern jetzt sechs Themencluster mit kuratierten Videosammlungen zu den Themenfeldern »Stadt & Land«, »Gesellschaft & Kultur«, »Wirtschaft & Arbeit«, »Politik«, »Sport« sowie »Besonderes und Empfehlungen« an. Das neu kuratierte Angebot ist übersichtlicher gestaltet und erleichtert die intuitive Navigation. So bekommen zum Beispiel regionalhistorisch interessierte Nutzerinnen und Nutzer mit ggf. biografischen Bezügen zu bestimmten Gebieten der ehemaligen DDR schneller einen Überblick über die Städte- und Regionen-Sammlungen im Angebot. So können sie etwa Fragen nachgehen wie: Wie wurde in den 1950er und 1960er Jahren über Dresden oder die Lausitz im DDR-Fernsehen berichtet oder welches Bild vermittelte das DDR-Fernsehen vom Wiederaufbau Ostberlins nach dem Zweiten Weltkrieg zur »Hauptstadt der DDR«? Daneben gibt die neue Struktur des Angebots dem Team mehr Raum, die Themenfelder kuratorisch weiterzuentwickeln.

Retro Spezial DDR, Startseite
DRA/ARD, Screenshot

Start Live Meine ARD ARD

Retro Spezial DDR

Diese kuratierte Themenwelt zeigt Nachrichten, Gespräche und Magazinsendungen des DDR-Fernsehens von 1952 bis 1965 aus den Beständen des Deutschen Rundfunkarchivs. Machen Sie eine Zeitreise in die politische und gesellschaftliche Berichterstattung der frühen DDR und entdecken Sie prägende Ereignisse dieser Zeit.



Retro Spezial DDR, Erika Radtke
DRA, Klaus Winkler

Das Team des DRA konnte im Jahresverlauf rund 1.500 neue Videos zuliefern – sie stammen vor allem aus dem Bestand der »Aktuellen Kamera« und aus der frühen Sportberichterstattung des DDR-Fernsehens. Seit dem Jahresende 2024 befinden sich damit rund 3.500 Videos aus dem Bestand des frühen DDR-Fernsehens in der ARD Mediathek. 2024 ist damit das bisher stärkste Jahr für die Bestandsöffnung seit Projektbeginn 2020.



**ARD Retro in der
Mediathek**



**ARD Retro in der
Audiothek**

Die neue Hörspielpdatenbank – Der DRA-Onlineauftritt wird zur Recherche-Plattform

Das Jubiläum »100 Jahre Hörspiel« haben wir zum Anlass genommen, die Datenbank zehn Jahre nach dem vorherigen Relaunch technisch wie gestalterisch an den DRA-Onlineauftritt anzupassen. Seit 2014 dokumentiert das Web-Angebot des DRA eine stetig wachsende Zahl von Sendenachweisen aus der 100-jährigen Geschichte des Hörspiels und macht sie Hörspielinteressierten weltweit für die Eigen-Recherche zugänglich. Das mittlerweile nicht mehr aktuelle ARD-Design wurde abgelegt, wobei die ausgereiften Funktionalitäten der digitalen Archiv-Anwendung im neuen DRA-Layout beibehalten, optimiert oder sogar erweitert wurden.

The screenshot shows the mobile version of the ARD Hörspielpdatenbank. It features a search bar at the top with a magnifying glass icon. Below it is a filter section with a switch for 'nur hörbare Einträge' (only audio entries) and three radio buttons for 'Weimarer Rundfunk', 'DDR-Rundfunk', and 'ARD und Partner', with 'alle' (all) selected. There are also fields for 'Titel' (Title), 'Autor/Autorin' (Author), 'Regie' (Direction), and 'Sprecher/Sprecherin' (Speaker). A green search button is located at the bottom right of the search bar.

So macht die neue Hörspielpdatenbank über hoerspiele.dra.de nun sowohl Hörspiel-Metadaten als auch Mediendateien aus DRA- und ARD-Beständen online recherchier- und nutzbar, sofern diese rechtlich und technisch frei verfügbar sind. Die Startseite bietet nun eine »Schnellsuche« für den zielgerichteten Einstieg, eine textliche Einführung in die prägenden Hörspiel-Epochen sowie News rund um die Datenbank oder thematische Schwerpunkte. Alle Zugänge führen zusätzlich über kuratierte Trefferlisten direkt in die Datenbank. Insgesamt erschließt sie Stand jetzt rund 70.000 Sendenachweise.

Suchmaske, Trefferlisten und Detailansichten erscheinen in responsivem Design und sind umfänglich nutzbar auf allen Endgeräten.

Ein besonderes Angebot: Frei verfügbare Hörspiele können gezielt gesucht und – vernetzt mit der ARD Audiothek – als Audiostream direkt angehört werden. Damit haben wir einen langjährigen nachdrücklichen Wunsch unterschiedlichster Nutzerinnen und Nutzer aus Kultur, Wissenschaft, Öffentlichkeit, Programmplanung und Hörspiel-Produktion umgesetzt.

The screenshot shows the mobile detail view for the radio play 'Der Zauberberg'. At the top, there's a navigation bar with the ARD logo and a search icon. Below it is a player bar showing the title 'Thomas Mann: Der Zauberberg - Das ... Die fremde Welt des Sanatoriums [01/10]', a progress bar from 00:00 to 00:00, and playback controls. The main content area features a large image of two people in period clothing, with the text 'BR2' in the top right corner. Below the image, the title 'Der Zauberberg' is displayed in large letters, followed by 'Das Hörspiel'. Smaller text below reads 'Der Zeithörspiel von Thomas Mann © Zauberberg Produktions-Team/BR'. To the right, there are sections for 'Produktions- und Sendedaten' (Production and broadcast data) and 'Veröffentlichungen' (Publications), both listing 'Kassetten- bzw. CD-Edition: Der Hörverlag'.

The screenshot shows the DRA website detail view for 'Der Zauberberg'. It includes a backlink to 'Hörspielpdatenbank > Trefferliste > Detailansicht'. Below that are links for 'zurück zur Trefferliste', 'Hörspielbearbeitung', and 'Reihentitel: Radio Revue'. The author is listed as 'Autor/Autorin: Thomas Mann'. The main content area is titled 'Der Zauberberg (1. Teil)'. It contains detailed credits: 'Bearbeitung (Wort): Valerie Stiegeler', 'Komposition: Michael Riesler', 'Redaktion: Herbert Kapfer, Barbara Schäfer', 'Dramaturgie: Barbara Schäfer', 'Technische Realisierung: Wilfried Hauer, Hans Scheck, Angelika Haller, Susanne Herzog, Brigitte Angerhausen', 'Regieassistent: Christiane Klenz, Anja Scheiflinger', 'Musik: Pierre Charial (Drehorgel), Michael Riesler (Klarinette), Willi Lehmann (Violine), Erne Tamer (Violine), Vincent Royer (Viola), Susanne Eichmäler (Violoncello), Julia Schözel (Klavier)', 'Mellmer (Klavier), Ludwig Hahn (Violine), Hans Scheck (Violine)', and 'Orchester: Salonorchester des Münchner'. At the bottom, there's a note about the orchestra.

Zusätzlich wurde der DRA-Gesamtauftritt www.dra.de mit neuen Funktionen aufgewertet: Bereits seit Frühjahr 2024 steht dort etwa eine »Erweiterte Suche« zur Verfügung, mit der sich u.a. gezielt Themenbereiche durchsuchen lassen, sowie ein PDF-Viewer, der es ermöglicht, in Text-Dokumenten differenziert zu recherchieren.

Mit den dargestellten Neuerungen für Hörspielpdatenbank und Homepage setzt das DRA seinen erfolgreichen Weg im Online-Bereich fort. Die neuen Anwendungs-Möglichkeiten bieten einen technisch einfachen Archivzugang, der vor allem die eigenen Kernbestände anschaulich auffindbar macht. Die Stiftung präsentiert sich damit im Netz nun mit einer zeitgemäßen digitalen Recherche-Plattform, die bei Nutzerinnen und Nutzern zunehmend gefragt ist: 2024 wurden, u.a. auch dank einer erfolgreichen Suchmaschinen-Indexierung, rund zwei Millionen Seitenaufrufe erreicht.

Erweiterte Suche und Detailansicht mit Audioplayer auf dem Smartphone
DRA, Screenshot

100 Jahre Hörspiel

Am 24. Oktober 1924 übertrug der in Frankfurt ansässige Rundfunksender SÜWRAG »Zauberei auf dem Sender«, eine Groteske, in der die Möglichkeiten des damals noch neuen Mediums Radio vor- und zugleich ad absurdum geführt wurden: »Der Sender ist verrückt«, war daraufhin in der »Radio-Umschau« zu lesen. Hans Flesch, künstlerischer Leiter des Frankfurter Senders und gleichzeitig Autor des Werkes, versuchte mit diesem Stück eine Kunstform zu etablieren, die es so nur im Radio geben konnte: »Zauberei auf dem Sender« gilt heute als erstes Hörspiel der deutschen Rundfunkgeschichte.

»Zauberei auf dem Sender« von Hans Flesch (1924)



Link zum
DRA-Artikel

Ein Streifzug durch 100 Jahre Hörspielgeschichte

Für den Relaunch der Hörspielpdatenbank (vgl. oben) haben DRA-Mitarbeitende ein umfangreiches Themendossier erstellt, das die Geschichte des Hörspiels thematisiert. Wir stellen darin ausgewählte Hörspiele aus DRA-Beständen vor und geben Einblick in aufschlussreiches Zusatzmaterial aus Produktion und Rezeption. Die Beiträge zeichnen einerseits kurSORisch die historische Entwicklung dieser Kunstform nach und machen gleichzeitig die Vielfalt der Hörspielbestände im DRA für die Öffentlichkeit sichtbar. Alle Schritte – von der Themensammlung bis hin zur technischen Einbindung – hat unsere Volontärin Rosa Bianka Sliwinski maßgeblich begleitet.



Heiner Müller (li.) und einige Sprecher bei einer Außentonaufnahme zu »Untergang des Egoisten Fatzer«
DRA, Günter Gueffroy



Link zum
DRA-Dossier

Das Dossier beleuchtet in einer Einführung zentrale Epochen der deutschen Hörspielgeschichte: Die experimentellen Anfänge in der Weimarer Republik, die propagandistische Nutzung während der NS-Zeit, die Hörspielproduktion in der DDR – zwischen staatlich beeinflusster Ideologie, fein dosierter Kritik bis hin zu vorsichtigem Protest. Darüber hinaus werden exemplarisch Werke wie »Zauberei auf dem Sender« von Hans Flesch oder »Der Mann Andreas Seiler« von Werner Bräunig vorgestellt. Sie zeigen die Bandbreite des Genres und verdeutlichen seine künstlerische sowie gesellschaftliche Relevanz.

Deutscher Kleinempfänger (Volksempfänger DKE) mit eindringlichem Warnschild am Sendersuchknopf DRA, Jörg-Uwe Fischer

Die DRA-Bestände zeichnet generell ihre Multimedialität und Vernetzbarkeit aus: Neben der reinen Überlieferung der Tonträger bieten sie reichhaltige Einblicke in Bild- und Schriftquellen wie Programmzeitschriften, Sendungsprotokolle, Korrespondenz oder Rezensionen. Dementsprechend enthält das Dossier auch weiteres Archivmaterial. Soweit es die rechtlichen Rahmenbedingungen zulassen, wurden neben Hörzitaten und Audioausschnitten auch historische Dokumente eingebunden, darunter Artikel aus der Fernsehzeitschrift »Der deutsche Rundfunk«, Hörspielmanuskripte sowie Fotografien aus den Beständen des DRA. Durch die Kombination verschiedener Medien entsteht ein vielschichtiges Bild der Hörspielgeschichte. Damit unterstreicht das DRA seine Rolle als zentrale Dokumentations- und Vermittlungsstelle für Rundfunkgeschichte.





Infos zur Tagung

Dr. Ulrike Schlieper-Müller (DRA) präsentiert die wissenschaftliche Aufarbeitung der Weimarer Hörspiel-Bestände anhand der vom DRA produzierten Hörspieldatenbank
DRA, Karin Pfundstein

Tagung »100 Jahre Hörspiel« in Münster

Auf den Tag genau 100 Jahre nach der ersten Ausstrahlung des Hörspiels in der deutschen Rundfunkgeschichte kamen knapp 20 Hörspielexpertinnen und -experten in Münster zum Thema »100 Jahre Hörspiel – Die Anfänge der radiophonen Literatur in der Weimarer Republik« zusammen. Prof. Dr. Britta Herrmann und Prof. Dr. Sebastian Bernhardt vom Germanistischen Institut der Universität Münster luden zur Tagung ein, in der aus unterschiedlichen literaturwissenschaftlichen Perspektiven auf ein Forschungsobjekt geblickt wurde, von dem nur rund 40 »Exemplare« als Originalquellen überliefert sind.

Als Referentin stellte unsere DRA-Kollegin Dr. Ulrike Schlieper-Müller die Hörspieldatenbank und darin insbesondere die Dokumentation des Hörspiels der Weimarer Republik vor. Bei der Auswertung der wenigen verfügbaren Quellen stellt sich insbesondere die Herausforderung, die vielfältigen Gattungsbegriffe einzuordnen und darüber das Hörspiel von anderen Genres abzugrenzen. Eine Besonderheit der Weimarer Programmdokumentation ist, dass die zentral im DRA überlieferten Quellen (Tonträger, Manuskripte, Kataloge, Rundfunkzeitschriften) direkt ausgewertet und verarbeitet werden können. Gleichwohl kann der Sammlungs-Ansatz nicht auf Vollständigkeit abzielen. Das Projekt »Hörspieldokumentation« bleibt vielmehr der Versuch, ein riesiges Puzzle mit vielen fehlenden Teilen zusammenzusetzen.



N. N. [mer]: Was Berlin nicht brachte...
In: Der Deutsche Rundfunk, 41, Jg. 8 (1930). S. 62.:

»Seit einem halben Jahre wird die Hörspielbearbeitung des Alexanderplatz-Romans von Doeblin angekündigt. Endlich war es für Montag angesetzt. Dann auf Dienstag verschoben. [...] Und vier Stunden vor der Aufführung wurde sie abgesagt.



Link zum
DRA-Artikel

»Die Geschichte vom Franz Biberkopf« von Alfred Doeblin (1930)

Das Feedback der versammelten Forschungscommunity auf das Referat war rundweg positiv. Einige Teilnehmer brachten explizit ihre Anerkennung für die große Kompetenz und Fachkenntnis der DRA-Verantwortlichen hinter der für die wissenschaftliche Recherche vielgenutzten Hörspielpdatenbank zum Ausdruck. Dies motivierte dazu, dem DRA direkt Feedback und Anregungen zu einzelnen Datensätzen zu übermitteln. Zum anderen wurde angeregte, den Austausch zu intensivieren, um für die Weiterentwicklung der Hörspielpdatenbank wesentliche Anforderungen aus der Wissenschaftsperspektive an das zuständige DRA-Team zu spiegeln. Unabhängig davon konnte den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die in diesem Umfang einmalige Quellendichte des DRA vermittelt werden sowie auch die damit verbundene hohe Expertise der Kolleginnen und Kolleginnen bei der Rechercheberatung für künftige Forschungsvorhaben.



Logo Dialogwoche rbb

»Wie viel DDR darf es sein? – Historische Fernsehbestände im rbb-Programm«

Im Rahmen der rbb-Dialogwoche, die vom 10. bis 16. Juni 2024 stattfand, initiierte das DRA eine Podiumsdiskussion über einen bedeutenden Teil seiner Überlieferung: die DDR-Fernsehbestände. Gemeinsam mit dem Programmchef des rbb-Fernsehens, Jens Riehle, näherten wir uns der Frage »Wie viel DDR darf es sein?«.

Historiker Dr. Jörg-Uwe Fischer
bot als langjähriger DRA-Mitarbeiter und Experte für die Geschichte des Rundfunks ergänzende Informationen zum überlieferten Programmvermögen aus der DDR.
rbb, Thomas Ernst

Seit Anfang 2024 kann man im Hauptabend-Fernsehprogramm des rbb ein Stück Geschichte des geteilten Berlins nachvollziehen: Jeden Samstag werden in der Reihe »Viertel Neun – Filme aus Ost und West« Spielfilme aus dem Fernsehen der DDR/Deutschen Fernsehfunk (DFF) und dem Westberliner Sender Freies Berlin (SFB) gezeigt. Die Moderationen der DFF-Filme wurden mit »rbb-Urgestein« Ulli Zelle vorab im DRA – dem Ort ihrer Bewahrung – aufgezeichnet.

Jens Riehle gab während des Gesprächs einen Einblick in die Entstehung der Reihe. Ihm sei es darum gegangen, so sagte der Programmchef im Gespräch, ein Experiment zur besten Sendezeit zu wagen, und dieses sei vollends geglückt, denn die Reihe sei – wie die guten Einschaltquoten und zahlreiche Zuschauerzuschriften belegen – gut angenommen worden.





Teaser Dialogwoche DRA/rbb

Auf dem Podium v.l.n.r.

Jens Riehle, Moderatorin
Julia Sommer, Dr. Jörg-Uwe
Fischer rbb, Thomas Ernst



Ursächlich dafür sei die Betrachtung gewesen, dass es samstags um 20:15 Uhr zwar große Unterhaltung und Musikshows gebe, ein Bedürfnis davon jedoch nicht gedeckt werde, nämlich, »dass Leute danach suchen, sich in Bildern zurückzubewegen, Dinge wiederzuentdecken, Orte wiederzuerkennen.«

Da die fiktionalen Fernsehformate der DDR gerade auch Alltagsgeschichte abbilden, ermöglichen sie ein »regionales gemeinsames Erinnern«, so Riehle. Dass darin ein umfassendes Bild der DDR zu sehen ist – in diesem Punkt waren sich alle Podiumsteilnehmer einig – ist allerdings nicht anzunehmen. Sie zeigen vor allem Unterhaltsames, können jedoch auf niedrigschwellige Weise auch Aspekte der DDR-Geschichte und des Lebens in diesem Staat vermitteln und dadurch vielleicht sogar einen Generationendialog anstoßen.

Das Podiumsgespräch selbst hat gezeigt, dass es für das DRA eine Bereicherung sein kann, mit den Programmverantwortlichen ins Gespräch zu kommen: So ergibt sich ein Blick auf die Bestände, die über das Alltagsgeschäft hinausgeht. Darüber hinaus wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf rbb-Seite authentische Einblicke in die Archivpraxis eröffnet. Weitere Gesprächsformate über die DDR-Fernsehbestände sind daher bereits in Planung.



Nutzerservice
RBB, Gundula Krause

Nutzungsservice

Während das DRA aktiv seine Bestände nach außen öffnet, erreichen uns im Gegenzug auch zahlreiche verschiedenartigste Anfragen aus der Gesellschaft: Kulturschaffende suchen Material, um Ausstellungen oder Onlineprojekte zu bestücken, Forschende wollen Quellen auswerten und Privatpersonen fragen nach Dokumenten von persönlichem Wert und Interesse. Außerdem spielt für uns als Gemeinschaftseinrichtung von ARD und Deutschlandradio immer auch der Programmaustausch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk eine wesentliche Rolle.

Vorhersehbare Themenschwerpunkte 2024 im Programm waren das Jubiläum 75 Jahre Grundgesetz sowie Anfragen im Kontext der Fußball-EM in Deutschland. Darüber hinaus wurden Ausschnitte aus unseren Beständen vor allem auch wieder für Sendungen mit historischem Bezug, insbesondere Dokumentationen, angefragt. Daneben werden aber auch regelmäßig fiktionale Werke als Ganzstücke genutzt, etwa alte Polizeiruf-Folgen, Familienklassiker wie »Die Weihnachtsgans Auguste« sowie Hörspiele für Podcasts wie »100 aus 100« oder »Kein Mucks«.

Vom Museum über eine wissenschaftliche Tagung bis hin zu Bildschirm und Lautsprecher: DRA-Inhalte finden auf verschiedenste Weise den Weg zu Ihnen. Im Folgenden stellen wir Ihnen einige Kostproben aus der Nutzung unserer Inhalte exemplarisch vor.



Hörspiel »Der Narr mit der Hacke« (DRA) in der Hörspielkollektion »100 aus 100«
ARD Audiothek, 2024/BR



Ausstellung »Apropos Sex«, 2.10.2024 bis 7.9.2025
Museum für Kommunikation Frankfurt



Link zur
Museums-Seite

Let's talk about sex, Baby!

Woher kommt unsere Sexualmoral? Wer vermittelt(e) wie sexuelle Bildung? Wie beeinflussen Medien unsere Vorstellungen von Erotik? Das Museum für Kommunikation Frankfurt beschäftigt sich in der Ausstellung »Apropos Sex« mit der Frage, wie über Sex geredet wird – und wurde. Denn auch im Bereich der Sexualität gilt, dass unsere aktuelle kulturelle und gesellschaftliche Perspektive durch Vergangenes mitbestimmt wird. Medien und Popkultur spielen hierbei eine wichtige Rolle. Das DRA hat als Kooperationspartner Ausschnitte aus dem Kinder- und Jugendfernsehen der DDR beigesteuert: Beispielsweise geht es darin um Sexualitätsprobleme junger Paare oder um die Bedeutsamkeit von Sexualpädagogik.

Die Ausstellung ist in Frankfurt noch bis zum 7. September 2025 zu besuchen, anschließend wird sie in Berlin und Nürnberg zu sehen sein.

<https://apropos-sex.museumsstiftung.de>

Museum für
Kommunikation
Frankfurt





Logo
DDR-Box e.V.

Linda Schabłowski moderiert vor DRA-Material
DDR-Box e.V.

DDR BOX

Jugend in der DDR – Zeitzeugeninterviews im Bildungsprojekt »DDR BOX«



Für das Onlineprojekt »DDR BOX« des gleichnamigen Vereins interviewen Jugendliche Zeitzeugen und -zeuginnen – darunter Schauspielerinnen, Musiker, Fotografinnen, Schriftsteller. Im Mittelpunkt steht die Frage, was ihre Jugend in der DDR geprägt hat. In mehr als 80 Videos, eingeordnet in die Kategorien Politik & Staat, Jugend & Alltag, Rebellion & Widerstand sowie Kunst & Kultur, sind die Interviews auf der Seite www.ddrbox.de zugänglich. Erklär-Filme, ebenfalls von Jugendlichen moderiert, vermitteln darüber hinaus Wissen zu Mauer, Staatssicherheit, Erziehung, Mode und Sport sowie zu verschiedenen Berufsbildern. Zu diesen Filmen konnte das DRA zahlreiche Fernsehclips beisteuern, die dauerhaft frei zugänglich sind.

Das Projekt war so erfolgreich, dass es in die Shortlist des Grimme Online Awards aufgenommen wurde, ausgewählt aus mehreren hundert Einsendungen für die Kategorie Wissen und Bildung. Es wird derzeit um ein weiteres Video-Content-Format zur Alltagsgeschichte der DDR sowie eine interaktive Timeline erweitert – wir freuen uns darauf, auch diese weiteren Entwicklungsschritte zu unterstützen.



Link zur
BBC

BBC-Radio Feature über Kaffee: »East Germany's coffee from Vietnam«

Die geschichtliche Sendereihe »Witness History« des BBC World Service präsentierte am 7. Mai 2024 ein Feature über Kaffee: Es geht darin um ein Geschäft zwischen DDR und Vietnam aus dem Jahr 1980 in dessen Rahmen die DDR den »Bruderstaat« dabei unterstützte, in die Kaffeeproduktion einzusteigen. Im Gegenzug erhielt die DDR einen beträchtlichen Anteil der geernteten Kaffeebohnen. Für die Radioproduktion wurden Aufnahmen aus den DDR-Hörfunk- und Fernsehbeständen des DRA genutzt, neben einer historischen Aufnahme der Nationalhymne etwa auch ein Beitrag, in dem das Politbüro der DDR eine neue Versorgungsrichtlinie für Kaffee beschließt, oder ein Bericht aus der »Aktuellen Kamera« über den verstärkten Anbau von Kautschuk und Kaffee in Vietnam.



Link zur
DRA-Meldung

Wiedergefunden: Musiktitel »Weine nicht« nach fast 40 Jahren wieder im Radio

Der MDR-Moderator Frank Eberlein hat mit Hilfe eines Hörers und des DRA einen außergewöhnlichen Fund zur deutschen Musikgeschichte gemacht. Es geht um den lang verschollenen Song »Weine nicht« der DDR-Band »Wir«. In keinem Archiv fanden sich zunächst Bänder oder sonstige Rückschlüsse auf das Schicksal des Lieds. Mit detektivischem Gespür ermittelten die Kolleginnen und Kollegen im DRA gemeinsam mit Frank Eberlein den Grund für das Verschwinden: Im Rundfunk der DDR hatte man ihn 1985 offiziell löschen lassen. Die Suche ging trotzdem weiter und endete schließlich glücklich: Eine Stereo-Aufnahme des Songs in voller Länge wurde auf einem Sendungsmitschnitt von Radio DDR aus dem Jahr 1976 entdeckt und am 3. Mai 2024 in der Hörfunksendung »80er Hit-Abend« von MDR Sachsen-Anhalt nach fast 40 Jahren erstmals wieder im Radio gespielt.

Die Gegenwart durch Geschichte entdecken

Häufig fragen Redaktionen Material vom DRA an, um aktuelle Themen historisch einzuordnen oder aufzubereiten. Auch 2024 konnte das DRA wieder eine Vielzahl von Filmen und Beiträgen im Rahmen des Programmaustauschs in der ARD zur Verfügung stellen.

»Wut. Eine Reise durch den zornigen Osten« ist eine Reportage des MDR-Fernsehens. Sie zeigt einen ungeschönten Blick auf die Stimmung der Menschen in Ostdeutschland im historischen Kontext ihrer DDR- und Nachwende-Erfahrungen. Der Film wurde mit DRA-Material aus dem Fernsehbestand des DRA unterstützt.

»Kinderkriegen in Krisenzeiten: verantwortungslos oder jetzt erst recht?« Die Geburtenrate sinkt und tatsächlich werden dafür auch die zahlreichen globalen Krisen verantwortlich gemacht. Aber ist das wirklich so, und wie war das früher? »Past Forward« ist ein junges Geschichtsformat der ARD Mediathek, das vom DRA regelmäßig DDR-Themenmaterial erhält.



»Wut. Eine Reise durch den zornigen Osten«
Screenshot ARD Mediathek



[Link zur Mediathek](#)



[Link zur Mediathek](#)



Geschichtsformat »Past Forward«
Screenshot ARD Mediathek

100. Geburtstag von Helmut Sakowski

Anlässlich des 100. Geburtstags des ostdeutschen Schriftstellers Helmut Sakowski († 2005) zeigte das MDR Fernsehen vom 14. Mai bis 1. Juni 2024 den fünfteiligen Fernsehfilm »Daniel Druskat« mit Manfed Krug. Die Produktion des Fernsehens der DDR nach dem 1976 erschienenen gleichnamigen Roman Sakowskis gehört zum festen Bestand des DRA.

IM OBJEKTIV DER STAATSMACHT

Logo der Ausstellung exhibeo

politische Lenkung stattfand, war die Staatssicherheit der DDR (Stasi) nicht fern. Pünktlich zum Anpfiff der Fußball-Europameisterschaft in Deutschland am 8. Juni 2024 eröffnete das »Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg e.V.« die Ausstellung »Im Objektiv der Staatsmacht. Fußballfans im Blick von Volkspolizei und Stasi« im »Stadion der Träume« im Leipziger Zoo. Das DRA unterstützte das Kooperationsprojekt mit Dokumenten aus dem DDR-Fernsehen. Die zweisprachige Ausstellung dokumentiert die Beobachtung von Fußballfans in der DDR durch die Stasi. Begleitet wird sie von einer Webseite, auf der Texte, Fotos, vertiefende Audio-Kommentare sowie kurze Filme abrufbar sind: www.im-objektiv-der-staatsmacht.de

»Im Objektiv der Staatsmacht« – Fußball unter Beobachtung

Das DRA kann mit seinem breiten Fundus an Beständen verschiedenste (Alltags-)Themen mit Quellenmaterial anreichern – darunter auch den Sport, einen Gesellschaftsbereich, der in der DDR insbesondere für die positive Außendarstellung eine wichtige Rolle spielte. Überall, wo

Erich Mühsams »Tagebücher« und andere Prosa

Zum 90. Todestag von Erich Mühsam, gestorben am 10. Juli 1934 im KZ Oranienburg, erinnerte das MDR KULTUR Radio im Rahmen seiner Reihe »Die Klassikerlesung« an den Autor. Das Hörstück »Aus Tagebüchern« aus dem Jahr 1988 war einst ein Teil der DDR-Sendereihe »Die Leseprobe – Eine Viertelstunde Weltliteratur«. Der DRA-Bestand reihte sich in weitere Lesungen aus verschiedenen Rundfunkanstalten zu Mühsams Lebenserinnerungen ein.



Infos des MDR



Link zur
Dokumentation

ZDF: »Schweiß und Tränen – Unerwünschte Stars des DDR-Sports«

Die Sendereihe »Terra X History« thematisierte in einer 45-minütigen Folge Sportarten ohne sozialistische Lobby sowie Athleten, die nicht ins System passten und mitunter sogar inhaftiert wurden. »Terra X History« gehört zur ZDF-Redaktion Zeitgeschichte und wird als ereignis- und personengeschichtlich orientiertes Doku-Format regelmäßig vom DRA mit Material unterstützt, diesmal vor allem aus dem Sportbestand des DDR-Fernsehens.



Die »Friedensfahrt«, »Tour de France des Ostens«, in »Terra X History«
ZDF/DRA, Screenshot



Stiftung
Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

Neue Dauerausstellung im Bonner »Haus der Geschichte«

Nach 30 Jahren und über 14 Millionen Besuchen schließt 2024 die Dauerausstellung »Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945«. Ab Dezember 2025 erwartet Besucherinnen und Besucher ein völlig neues, abwechslungsreiches Ausstellungserlebnis auf 4.500 Quadratmetern, das deutsche Zeitgeschichte emotional, medial und mit attraktiven Objekten präsentiert. Das DRA liefert Ton- und Videodokumente u.a. zu den Themen Mauerbau, Wendezeit und Jugendradiosender »DT64«.



[Link zum Jubiläum](#)

Jubiläum des Sandmännchens: 65 Jahre Gute-Nacht-Geschichten

Am 22. November 2024 wurde die wohl charmanteste Abendbegleitung der deutschen Fernsehwelt 65 Jahre alt. Seit seiner ersten Ausstrahlung im Jahr 1959 hat das Sandmännchen Generationen von Kindern mit magischem Traumsand und fantasievollen Geschichten in den Schlaf geschickt.

Am 22. November 1959 ging das Sandmännchen im Deutschen Fernsehfunk (DDR) erstmals auf Sendung, nachdem 1956 bereits der Hörfunksandmann gestartet war. Das Sandmännchen selbst, das jedes Mal auf einem anderen kreativen Fahrzeug seinen Auftritt hatte, aber auch Charaktere wie Pittiplatsch, der schelmische Kobold sowie das kultige Tier-Duo Herr Fuchs und Frau Elster avancierten schnell zu Publikumslieblingen und sind es bis heute geblieben.

Die Sendung war im staatlich gesteuerten DDR-Fernsehen auch ein bewusst eingesetztes Instrument: Das Sandmännchen diente dazu, Kinder frühzeitig mit den Werten und Idealen des Sozialismus vertraut zu machen – sei es durch Geschichten von Gemeinschaftssinn, Hilfsbereitschaft oder der Identifikation mit den Errungenschaften des »Arbeiter- und Bauernstaats«. So ist das Sandmännchen auch ein Beispiel dafür, wie Unterhaltung und Ideologie im sozialistischen Fernsehen Hand in Hand gingen.

Nach der Wiedervereinigung blieb das (Ost-)Sandmännchen ein fester Bestandteil des Kinderfernsehens (während das West-Sandmännchen, das im Dezember 1959 gestartet war, 1989 eingestellt wurde). Das Format wurde stetig weiterentwickelt und findet sich heute ganz zeitgemäß sowohl in TV-Ausstrahlungen (RBB, MDR und KiKA) als auch in den Mediatheken, auf YouTube und in Apps als ein Bindeglied zwischen Tradition und Moderne wieder.

Mehrere Beiträge in der ARD widmeten sich dem besonderen Geburtstag. Daraus sind die Schätze aus dem DRA, wo die DDR-Sandmannsendungen überliefert sind, nicht wegzudenken. Auch das Deutsche Spielzeugmuseum in Sonneberg griff für seine Jubiläumsausstellung auf unser Material zurück.



»Unser Sandmännchen: Eine große Überraschung«,
1979 DRA, Manfred Müller



[Jubiläums-
ausstellung](#)



Berliner Funkturm rbb, Screenshot



[Link zur Sendung](#)

DRA wird zum Drehort für »Geheimnisvolle Orte«

Manchmal sind nicht nur unsere Inhalte und unser Hintergrundwissen gefragt, sondern auch Expertise vor der Kamera: 2024 erschien das DRA als Drehort in der TV-Doku »Geheimnisvolle Orte – Der Berliner Funkturm«, in der die DRA-Kollegin Susanne Hennings als Bildexpertin auftritt.

Der Berliner Funkturm, 1926 eingeweiht, markiert den Beginn einer neuen Ära, des Zeitalters des Massenmediums Radio, und Berlins Wandel zur modernen Metropole. Ursprünglich 138 Meter hoch und 400 Tonnen schwer wurde der Stahl-Turm in nur zwei Jahren gebaut. Er diente dabei nicht nur als Sendemast, sondern wurde mit seinem Restaurant und der Aussichtsplattform schnell zum beliebten Ausflugsziel für Besucher aus nah und fern.

In der Doku-Reihe »Geheimnisvolle Orte« beleuchtet die rbb-Produktion den Funkturm im Wandel der Zeit. Von der Würdigung durch Albert Einstein über den Missbrauch durch die Nationalsozialisten bis hin zu seiner Rolle als »Leuchtturm der Freiheit« in den Jahrzehnten der deutschen Teilung belegen Dokumente und Fotos auch aus dem DRA die wechselvolle Sicht auf dieses bald hundertjährige historische Wahrzeichen Berlins.

Unternehmensentwicklung



Unternehmensentwicklung

Statt Veränderung nur zu begleiten, gestalten wir sie im Deutschen Rundfunkarchiv aktiv mit. Dabei haben wir uns von starren Strukturen verabschiedet und setzen auf eine Arbeitskultur, die Offenheit und Eigeninitiative fördert sowie Raum für innovative Ideen schafft. Agile Teams sollen hierfür das Rückgrat sein, denn sie ermöglichen es uns, neue Entwicklungen frühzeitig aufzugreifen und daraus zukunftsfähige Change-Lösungen für unsere Mitarbeitenden und die gesamte Organisation abzuleiten. Unternehmensentwicklung verstehen wir daher als einen fortlaufenden Dialog zwischen Tradition und Transformation.

Organisationsentwicklung

Anpassung von Organisationsstruktur und Strategie

Das Jahr 2024 stand unter dem Stern der Strukturanpassung: Unser Organisationsmodell haben wir einem Update unterzogen und die Struktur noch zielgerichteter entlang der Arbeitsflüsse und -prozesse ausgerichtet, um so insbesondere auch ziel- bzw. strategieorientiertes Handeln zu fördern. Dabei sind wir der Grundidee einer flexiblen vernetzten Arbeitsorganisation und einer partizipativen, von Eigenverantwortung geprägten Unternehmenskultur treu geblieben. Geschärft wurden primär die Verantwortlichkeits- und Entscheidungsrahmen, die teilweise auch zu veränderten Teamzuschnitten führten. Die bisherigen drei Handlungsfelder wurden auf nunmehr vier erweitert: Nutzungsservice, Archivöffnung, Bestandsvermögen und Metadaten.



Adaptive Strategie, die orientierend sowie handlungsleitend, aber auch anpassungsfähig ist DRA, Conceptboard

Optionen + Markierungen + Arbeit = Strategie



DRA Big Picture DRA

Gleichzeitig haben wir damit begonnen, einen durchgängigen Strategieprozess im DRA zu etablieren, der zu unserem Strukturmodell passt und die Kernideen der Organisationsentwicklung widerspiegelt. Strategiearbeit findet nach unserem Verständnis kontinuierlich und parallel an vielen Stellen in der Organisation statt. Sie soll Orientierung geben in einem volatilen Umfeld und zugleich flexibel auf neue Entwicklungen reagieren können. Dazu gestalten wir einen partizipativen Prozess, in dem wir längerfristig geplante Vorhaben auf verschiedenen Ebenen der Organisation mit sich aus der täglichen Arbeit emergent ergebenden Optionen verzahnt abwägen, um für das DRA strategische Ziel stringent zu setzen, zu priorisieren und letztlich auch zu erreichen.

Standortübergreifende Mitarbeiterveranstaltung »DRA 2024 – Unsere Zukunft im Fokus«

Im Sinne der gewünschten aktiven Beteiligung waren alle DRA-Mitarbeitenden im Rahmen einer Präsenzveranstaltung im September 2024 unter der Überschrift »DRA 2024 – Unsere Zukunft im Fokus« in Babelsberg aufgerufen, sich eingehend zur Methodik und ersten Ergebnissen des Strategieprozesses auszutauschen. Um klare strategische Leitlinien für das DRA etablieren zu können, ist es zunächst nötig, ein gemeinsames Verständnis von der Identität der Institution herzustellen. Dazu hat die Geschäftsleitung in einer visuellen Präsentation das neu erarbeitete Strategiebild »DRA Big Picture« vorgestellt. Es spiegelt die Geschichte des Hauses sowie wesentliche Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte im DRA vor dem Hintergrund eines zunehmend volatilen Umfelds. Ebenso beleuchtet es die bleibenden Stärken und Kernkompetenzen der Stiftung und ihre Zukunftsperspektiven. Die Mitarbeitenden haben auf dieser Basis intensiv über die zukünftigen Arbeitsschwerpunkte des bzw. im DRA diskutiert. Wesentliche Erkenntnisse und Impulse aus den Diskussionen mit den Kolleginnen und Kollegen sind in die weitere Strategieentwicklungsarbeit eingeflossen. Zudem soll durch einen regelmäßigen Abgleich der erarbeiteten strategischen Ziele mit der Arbeitswirklichkeit der Teams sichergestellt werden, dass diese in einem breiten Commitment von allen verstanden, mitgetragen und umgesetzt werden.

Compliance

Kein Compliance-Management ohne Compliance-Manager/in. Ein zentraler Schritt beim Aufbau unseres Compliance-Management-Systems (CMS) war 2024 die Berufung und umfassende Schulung einer entsprechend Verantwortlichen. Weiter haben wir die interne Organisation der kontinuierlichen Compliance-Arbeit im DRA weiterentwickelt. Im Kern steht eine feste Gruppe (sog. Kernteam), der neben der Compliance-Managerin auch ein Mitglied des Steuerungsteams sowie der Vorstand angehören. Auf Grundlage des ARD-CMS-Standards setzt das Team effektive Basisprozesse auf, steuert die Einführung und Umsetzung zielführender Maßnahmen und plant die weiteren Schritte zur Fertigstellung bzw. vollständigen Etablierung von CMS und internem Kontrollsysteem (IKS). Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Prävention potenzieller Verstöße sowie der Vermeidung betrieblicher Risiken.

Im Jahr 2024 haben wir dazu erstmals spezifische Risikobereiche und -potenziale für alle Aktivitätsfelder der Stiftung analysiert und identifiziert: Zu diesen Bereichen zählen z.B. die Außenkommunikation, Gesundheitsschutz oder Vielfaltsanforderungen. Um ein gemeinsames Verständnis und Bewusstsein für die Relevanz von Compliance im DRA zu schaffen, hat die Compliance-Managerin darüber hinaus alle Mitarbeitenden über die bisherigen Aktivitäten zur Einführung des CMS sowie die Ergebnisse der durchgeführten Risikoanalyse informiert. Die Risikoanalyse bildet nicht zuletzt auch eine wesentliche Grundlage für den künftigen Verhaltenskodex des DRA. Alle interessierten Mitarbeitenden werden Gelegenheit erhalten, sich bei dessen Erarbeitung inhaltlich einzubringen. Für das kommende Jahr sind zudem weitere Informations- und Sensibilisierungsinitiativen sowie Schulungsmaßnahmen zu spezifischen Compliance-Themen für alle Mitarbeitenden vorgesehen.

Datenschutz

2024 hat die betriebliche Datenschutzbeauftragte bereits den Großteil der Belegschaft in die Grundlagen des Datenschutzes und der DSGVO eingeführt: Insbesondere hat sie dabei vermittelt, was schützenswerte personenbezogene Daten sind und was bei Datenschutzvorfällen wie beispielsweise dem Verlust eines Speichermediums oder einer falsch versendeten vertraulichen E-Mail zu tun ist. Über die Schulung hinaus wurde im DRA-Intranet eine übersichtliche Informationsseite mit allen relevanten Informationen eingerichtet. Schließlich konnte die Datenschutzbeauftragte die Mitarbeitenden auch bei verschiedenen Fragen rund um die Datensicherheit bzw. den Schutz von sensiblen Daten beratend unterstützen.

Eine weitere wichtige Tätigkeit der Beauftragten besteht darin, die Einführung neuer Software im DRA prüfend zu begleiten, etwa zu klären, ob und – wenn ja – welche personenbezogenen Daten durch das neue Software-Tool verarbeitet werden, ob die für die Verarbeitung benötigte Rechtsgrundlage vorliegt oder auch, ob Daten in ein Drittland übermittelt werden bzw. ob Dritte auf die IT-Anwendung zugreifen können. Konkret hat die Datenschutzbeauftragte 2024 in diesem Bereich die Einführung des neuen Bewerbermanagement-Tools im DRA (siehe nächste Seite) unterstützt.

IT-Sicherheit

Im August 2024 hat der Vorstand zwei Mitarbeitende des DRA als neue IT-Sicherheitsbeauftragte bestellt. Ihre Aufgabe ist es, insbesondere mit der Geschäftsleitung und der betrieblichen Datenschutzbeauftragten, die Vertraulichkeit, Integrität, Authentizität und Verfügbarkeit von schützenswerten Informationen im DRA dauerhaft zu gewährleisten. Die Beratungsexpertise der beiden Kollegen steht dabei nicht nur der Geschäftsleitung zur Verfügung. Vielmehr fungieren sie künftig auch als zentrale Ansprechpartner für diese Belange im DRA. In einem ersten Schritt wurden die neuen Beauftragten für die spezifischen Anforderungen der Funktion geschult. Ihre Aufgabe ist es nun, ein Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS) im DRA aufzubauen. Dazu gilt es zunächst, eine Ist-Analyse in allen Bereichen des DRA durchzuführen und mit dem Sollzustand abzugleichen. Aufsetzend auf weitere spezifische Risikobetrachtungen werden wir an den kritischen Stellen Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit planen, umsetzen und überwachen. Das Vorhaben versteht sich im Übrigen nicht als einmaliges Projekt, sondern muss im Weiteren in einen permanenten Prozess überführt werden. Da sich die Bedrohungen und Risiken in einer immer schnellerlebigeren digitalen Welt permanent ändern können, lässt sich ihnen nur durch ein regelmäßiges Monitoring verantwortungsbewusst begegnen.

Personalentwicklung

Schon seit 2022 steht die Personalentwicklung im Deutschen Rundfunkarchiv verstärkt im Zeichen von Veränderung und aktiver Mitgestaltung. Zentrale Treiber der Transformation sind und bleiben unsere Mitarbeiterinnen: Ihr Wissen, ihre Ideen und ihre Bereitschaft, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln, bestimmen entscheidend die Zukunftsfähigkeit unserer Organisation. Dabei nimmt das Team People- und Culture-Management (PCM) eine Schlüsselrolle ein, indem es die Kolleginnen und Kollegen individuell und auf Teamebene begleitet, gezielt unterstützt und die Unternehmenskultur aktiv fördert. Gemeinsam mit dem Personalteam als wichtigem Partner bei der operativen Umsetzung eines modernen Human-Ressource-Management gestalten die People-Managerinnen ein unternehmenskulturelles Umfeld, in dem Mitarbeitende ihr Potenzial entfalten und gleichzeitig die Weiterentwicklung der Stiftung mitgestalten können.

Einführung Bewerbermanagementsystem

Von Excel zu Word zu Outlook – Besetzungsprozesse sind allein schon dadurch zeitaufwändig, dass sie sich auf eine Vielzahl an verschiedenen Programmanwendungen und Kommunikationswegen stützen. Um diese langjährig gewachsenen IT-Strukturen zu optimieren, haben wir im April 2024 eine Bewerbermanagementsoftware neu eingeführt.

Ziele waren eine verkürzte und medienbruchfreie Unterstützung des Recruiting-Prozesses auf interner Ebene sowie eine bessere Kontakterfahrung für die externen Bewerberinnen und Bewerber. Das ausgewählte Bewerbermanagement-Tool ist bereits in mehreren ARD-Häusern etabliert und bietet somit auch Potenzial für gemeinsame Best Practices und engere Zusammenarbeit.

Innerhalb von vier Monaten hat ein Projektteam, bestehend aus Mitgliedern der Teams Personal, IT und Webredaktion die Software implementiert, auf DRA-Bedarfe zugeschnitten und live geschaltet. Im Zuge der Prozessoptimierung haben wir auch die Karriere-Seite auf der DRA-Homepage anschaulicher gestaltet. Das neue Bewerbermanagement-System hat sich inzwischen bereits in mehreren Auswahlverfahren bestens bewährt. Dabei laufen nicht nur die externen Ausschreibungen im DRA über das System, wir nutzen es auch, um interne Rollen transparent mittels eines strukturierten Verfahrens zu besetzen. Seit der Einführung sind bereits eine Reihe positiver Ergebnisse zu verzeichnen. Insbesondere haben sich die Verfahrensdauer bis zu einer erfolgreichen Einstellung verkürzt und durch die teilweise Automatisierung des Bewerbungsprozesses unsere manuellen Personalaufwände bzw. die Bearbeitungszeiten erheblich reduziert. Das unkomplizierte zeitgemäße Bewerbungs-Tool sowie kurze Reaktionszeiten in der externen Kommunikation schaffen zudem eine positive Erfahrung für Bewerberinnen und Bewerber, die mit dem DRA in Kontakt treten. Dies zahlt nicht zuletzt auch signifikant auf das Arbeitgeber-Image des DRA ein und verbessert damit unsere Aussichten in einem immer anspruchsvolleren Marktumfeld auch in Zukunft hoch qualifizierte Fachkräfte gewinnen zu können.

The screenshot shows the DRA website's career section. At the top, there's a navigation bar with links for 'Bestände', 'Service', 'Entdecken', 'Das DRA', and a search bar. Below the header, a large banner image shows several people working in a modern, multi-level office space. To the left of the banner, the text 'Arbeiten im DRA' is displayed. On the right side of the banner, there are two green buttons: 'Zum DRA-Stellenmarkt' and 'Volontariat im DRA'. Below the banner, there are four sections with blue headers: 'Vielfältige Berufsfelder', 'Schwerpunkte unserer Arbeit', 'Agiles Arbeiten im DRA', and 'Was wir bieten'. Each section has a brief description and a 'mehr' link. Further down, a dark blue box contains the text 'Erfahren Sie mehr über das DRA!' followed by two bullet points: 'Gründung, Geschichte und Aufgaben des DRA' and 'Einführung ins Volontariat im DRA'. At the very bottom of the page, there's a footer with links for 'SUPPORT, PROJEKTE UND PARTNER', 'ARD', 'Deutschlandfunk', 'ARD-Medienproduktionen', 'ARD-Kultur', 'Retro Spezial 2000', 'Archivradio', and 'Historische Kostensätze der ARD'. The DRA logo is also present in the footer.

Arbeiten im DRA
www.dra.de, Screenshot



2023 gab es für Mitarbeitende des DRA verschiedene Workshop-Angebote zur Reflektion der gemeinsamen Werte und zum Verständnis individueller Verhaltensweisen (MapsTell) im Team.
DRA, Bettina Vogelsang

Team-Entwicklung – »Sag mir, wo du stehst, und ich weiß, wie du tickst!«

Agiere ich eher sachorientiert zurückhaltend oder bin ich ein impulsiver »Macher«? Welchen Kommunikationsstil pflege ich? Und wie gehe ich mit jemandem um, der anders kommuniziert? Damit beschäftigen sich die DRA-Mitarbeitenden, wenn sie bei den People-Managerinnen ein Training mit dem Entwicklungs-Tool »MapsTell« absolvieren. Dabei verorten sich die Kurs-Teilnehmer je nach ihrem individuellen Persönlichkeits- bzw. Kommunikationstyp auf einer begehbaren Landkarte. Die buchstäblich anschauliche Auseinandersetzung mit den eigenen Charakteristika dient der Verbesserung des kommunikativen Austauschs und der Zusammenarbeit im Team, aber auch der Förderung von Selbstreflexion und differenzierter Wahrnehmung.

Die Teamentwicklungsprozesse haben 2024 im DRA Fahrt aufgenommen. Etwa wurden spezielle Teamtage oder Workshop-Formate zu Feedback oder allgemeinen Erwartungshaltungen innerhalb von Teams durchgeführt. Darüber hinaus hat das Team PCM auch das Update der Organisationsstruktur (vgl. oben) begleitet und dabei beispielsweise mit dem Steuerungsteam an den neuen Rollenbeschreibungen und -verantwortlichkeiten gearbeitet. Im Ergebnis konnten stimmige Profile vorgelegt werden, die als Basis für die künftige Arbeit in den teils neuen Teams und Handlungsfeldern dienen werden. In diesem Zug wurde auch die Zuständigkeitszuordnung der Peoplemanagerinnen angepasst: In Zukunft wird jedes Handlungsfeld mit allen zugehörigen Teams von einer Peoplemanagerin begleitet. Alle Mitarbeitenden eines Handlungsfeldes haben so nun eine feste Ansprechpartnerin, die auch mit den Fachthemen der Teams vertraut ist, diese organisatorisch einordnen sowie Teamentwicklungsprozesse initiieren und steuern kann.

Die Mitarbeitenden am Frankfurter Standort werden von »ihren« Peoplemanagerinnen regelmäßig auch vor Ort besucht. Der direkte Austausch und die Kenntnis der örtlichen Situation vermitteln wichtige Eindrücke, die standortübergreifend für die Personal- und Zusammenarbeit relevant sind.

Kollegiale Lernwoche

Im Rahmen einer »kollegialen Lernwoche« hatten Mitarbeitende im DRA die Gelegenheit, gegenseitig Wissen und Motivationsanstoße auszutauschen. Dazu boten Kolleginnen und Kollegen auf freiwilliger Basis in kurzen digitalen Lerneinheiten von maximal 45 Minuten praxisnahes Know-how sowie originelle Inspirationsformate an. Innerhalb von vier Tagen wurden so insgesamt 14 abwechslungsreiche Lerneinheiten vermittelt. Von Methoden zur Kreativarbeit über Reflexionen zur Möglichkeit, Archivwissen in Form von Podcasts weiterzugeben, bis hin zu Atem- und Entspannungspraktiken war alles dabei. Die Lern-Impulse förderten nicht nur das kollegiale Miteinander, sondern schaffen auch eine größere Offenheit für mehr persönliche Vernetzung und gemeinsame Weiterentwicklung im Haus. Zudem steht damit jetzt auch fest: Gemeinsames Lernen und Wissensaustausch im DRA machen richtig Spaß!

Pilotprojekt Desksharing: Zukunftsorientiertes Arbeiten

In einer Zeit, in der flexibles hybrides Arbeiten längst Normalität geworden ist, stellt sich insbesondere auch die Frage, wie Raumkapazitäten effektiver und wirtschaftlicher genutzt werden können. Von November 2024 bis Januar 2025 fand dazu im DRA ein Desksharing-Pilotprojekt mit freiwilligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen testeten dabei ein flexibles Arbeitsplatzmodell in einem realistischen Projektszenario. Ziel des Piloten war es, Erfahrungen zu sammeln, wie sich Arbeitsplätze im DRA optimal so teilen lassen, dass produktives und individuelles Arbeiten bei größtmöglicher Flexibilität in unserer agilen Organisation gewährleistet ist. Die People-Managerinnen unterstützten das Projekt vor allem im Bereich Kommunikation sowie durch den Input fachlicher Erkenntnisse, die sie unter anderem im Austausch mit Personalverantwortlichen des Saarländischen Rundfunks (SR) bzw. des Südwestrundfunks (SWR) bei einem Besuch in Baden-Baden gewonnen hatten: In dem Neubau des SWR dort ist Desksharing auch architektonisch bereits konsequent umgesetzt. Inwiefern sich dieser bauliche Ansatz auf das DRA übertragen lässt, bedarf zwar noch weiterer Prüfungen, das Pilotprojekt hat uns im Ergebnis jedoch bereits zu wichtigen Einsichten für die weitere Planung der Arbeitsplatz(um)gestaltung im DRA verholfen.

Impressum

Herausgeber

Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv
Bertramstraße 8
60320 Frankfurt am Main

Telefon (069) 1 56 87-113
Fax (069) 1 56 87-25 113
dra-assistenz@dra.de

www.dra.de

Vertreten durch
den Vorstand Bernd Hawlat

Redaktion und Umsetzung

Adrian Haus (DRA), Mareike Schulze (DRA)

Design-Konzept und Layout

Studio Alpenglühen und Anna Bejenke
www.studio-alpengluehen.de

Hörspiele hören neben der Gartenlaube DRA



Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv

Bertramstraße 8
60320 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 1 56 87-113
E-Mail: dra-assistenz@dra.de

Marlene-Dietrich-Allee 20
14482 Potsdam-Babelsberg
Telefon: (03 31) 58 12-103
E-Mail: dra-babelsberg@dra.de

www.dra.de

Umschlag:
DRA Big Picture

DRA¹

Programm mit Geschichte